



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

488 (25.11.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246406](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246406)

England in Holland

Stimmungsbilder aus einem Land, das sich „neutral“ nennt

Von Helmut Schneidermann

I.

Unter Nachbarn hat Holland ist das Land, das vielleicht das wichtigste Tor Englands zum Reich ist und auf dessen Beherrschung schon aus geographischen Gründen die englischen Strategen den bedeutendsten Wert legen. Wir erinnern uns daran, daß in den entscheidungsvollen Tagen vor dem Kriegsbeginn die englische Regierung bemerkenswert lange zögerte, bis sie sich zu einer Erklärung bereitete, die holländische Neutralität zu achten.

Wird diese Neutralität von England wirklich geachtet, wird sie in Holland wirklich gewahrt? Das ist die Frage, die eine Reise über die nordwestliche Grenze des Reiches heute journalistisch interessant macht und die den Standpunkt abgibt für die Betrachtung all der vielleicht oberflächlichen, aber doch wichtigen Einblicke, die sich dem Reisenden in einem fremden Lande darbieten.

Bei allen die Bücher, Schriften und Schriften vorhanden, die die englische Anhänglichkeit und die deutsche Verworfenheit zum Thema haben. Ich suchte nach einem Buch, nach einer Schrift, die etwa einen Deutschen zum Verfasser hat. Ich suchte nach einem Buch über das britische Empire, nach einer Schrift über die Kriegsverläufe, über Englands Kriegsziele — die Suche war vergeblich. Hier, wie in nahezu allen Buchläden, die ich später sah, gab es nur eine Sorte von politischen Büchern: englische und jüdische.

Die Fahrt ging weiter. Den Haag und Amsterdam waren die Hauptstationen. Daß die Hotelportiers, die Straßenverkäufer nur englische Zeitungen anbieten und deutsche erst umständlich unter den zurückgelegten Vorräten hervorbringen, überraschte mich schon nicht mehr, aber das — mit höchstens ein bis zwei Ausnahmen — in seiner dreifachen Einseitigkeit nicht zu überbietende Bild der holländischen Presse war doch wieder etwas Neues. Ich nahm mir die Mühe und untersuchte einmal die Nachrichten, die die meistgelesenen holländischen Zeitungen so ihren Lesern vorzulesen pflegen. So griff ich mir z. B. den „Standaard“ — das Blatt der Partei des früheren Ministerpräsidenten Colijn — und stellte am 11. November fest, daß in dieser Ausgabe von 29 Auslandsmeldungen nicht weniger als 15 vom englischen Nachrichtenbüro Reuters, 6 vom französischen Büro Havas, eine von der „Times“, eine weitere von der „politischen Telegraphen-Agentur“ stammten, während nur 8 die Herkunftsbekanntnis eigener oder neutraler Quellen trugen. Eine Meldung aus deutscher Quelle wurde überhaupt nicht veröffentlicht, wohl aber Meldungen über angebliche Vorgänge im Reich, die sich das holländische Blatt aber vorzüglich von Reuters abhebt. Ich nehme mir den „Hollandschen Courant“, dort sind meistens „nur“ 13 von 22 Meldungen zugegebenenmaßen aus englischen und französischen Quellen, darunter ebenfalls mehrere Meldungen über „Ereignisse“ im Reich. Ich greife mir noch die größte politische Zeitschrift Hollands die „Haagsche Post“. Ihre „Wochenüberblick“ verzeichnet jeden Tag eines englischen Ministers, zehn Meldungen berichten von den „gewaltigen“ Dingen, die bei den Alliierten geschehen, nur eine Meldung befaßt sich mit dem Reich: das Münchener Attentat kann wirklich nicht verschwiegen werden. Dafür gibt es in der „Haagschen Post“ eine große Sonderseite, auf der die „Stimmung in den großen Zentren“ untersucht wird. Berlin interessiert hier nicht. Für die „Haagsche Post“ sind „große Zentren“ nur London, Paris und New York! Auch bei dem „Querschnitt durch die Weltpresse“ ist die deutsche Presse uninteressant. Sie wird nicht zitiert, wohl aber findet englische und französische Titelaufschläge hier ihr Echo.

Nachdem meine Suche nach der Neutralität in den Zeitungen so reichlich unbefriedigt blieb, betrat ich in der Hauptstraße von Amsterdam den großen Lindepalast, in dem das „Allgemeine Handelsblatt“ ein Tagestüchlein betreibt, in dem neben Unterhaltungsfilmen zwei Wochenblätter angehängt waren. Da ich mich in einem neutralen Lande befand, war ich darauf gefaßt, daß ein dieser Wochenblätter englischen Ursprungs sei, während ich einfühligen Gemütes glaubte, in dem zweiten dieser altfassen Filme Wochenschauspieler mit einer unserer spannenden deutschen Wochenschauspieler zu können. Gerade der Vergleich verriech besonders interessant zu werden.

endlich hat sie richtig großes Format bekommen und ist zum Anziehungspunkt der Kaufleute geworden. . .

Im „Overball“ spielt Moser einen Keller, der unwillkürlich die Bummelreise eines Hotelgastes beobachtet. Vor seiner Frau leugnet der Bummelgast hernach sein nächtliches Abenteuer. Dabei beleidigt er den Keller, der nun aufgebracht. Also die „geborene“ Moser-Episode. Im Drehbuch ist sie zwei Sätze lang: „Und ob der Herr Baron weg war! Ich habe ihn ja kaum erkannt. Im Palais de danse nicht, im Moulin rouge nicht und nicht im Maxim!“

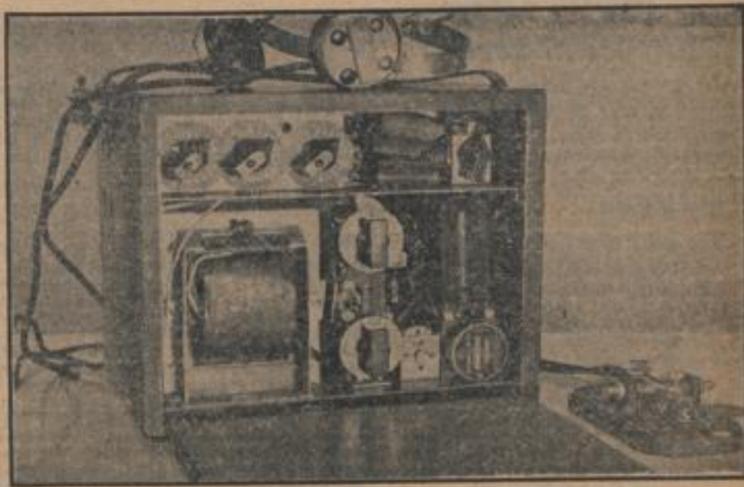
Nun hat sich Hans Moser seine eigene Version dazu gedichtet. Er sagt er: „Und ob der Herr Baron weg war!“ Darauf gibt es einen Einwurf des Barons: „Was wissen Sie denn davon, Sie Depp! Schauen, das rauskommen!“ Dieser Einwurf wird das Fundament für eine große Moser-Empörung. Der Keller wird wild, es verhilft ihm die Sprache, er fuchtelt mit den Fäusten und mit der Jungfer: „Was haben's gefant? Ich weiß nichts davon? Wo ist doch Herr Baron aber! Ich muß! Von einem Nachbarn ist er anders! Ins Wasser bin ich gefallen, erlärte habe ich mich, vom Palais de danse bin ich ins Moulin rouge, vom Moulin rouge ins Maxim, bis ich ihn endlich gefunden habe! Und dann hat er mich nicht einmal — nicht einmal ein Trinkgeld hat er mir gegeben, und dafür muß ich mich jetzt auch noch beleidigen lassen. Einen Depp hat er mich genannt, einen Depp! Das verbitte ich mir, ich verbitte mir das ganz entschieden, hören Sie!“

Das ist die Moser'sche Uebersetzung dreier trockener Drehbuchstellen, die nun die Grundlage für seine schmelzende Mimik geworden sind.

Bei der Aufnahme wird der Satz noch länger. Da holter Moser noch: . . . und daran erinnern Sie sich wohl auch nicht mehr, daß Sie so mit den Wölfen gemacht haben! Dabei nimmt er einige Bildquadrat vom Tisch und imitiert karikaturistisch, wie ein Kritiker in Gläser an die Wand wirft, indem er den Bildquadrat den Hals abdrückt und sie zu Boden wirft. „Das haben's wohl ganz verzeihen, Herr Baron?“

Das ist der englische Geheimfender

den der englische Geheimdienst den vermeintlichen deutschen Cooperations-Offizieren, in Wirklichkeit damit den Führern des Widerstandes, zum illegalen Funkverkehr mit der englischen Regierung übertrug.



Seine Ausmaße betragen 30 mal 20 mal 26 Zentimeter. (Preffe-Goffmann, Jander-Multiplex-R.)



Oben die Senderbox, die als einziger Bestandteil des Gerätes amerikanischer Ursprungs ist. Unten: Ein englischer Schirmkreis, der den deutschen Bauern ebenfalls ausgeliefert wurde. (Preffe-Goffmann, Jander-Multiplex-R.)

Abt. Berlin, 22. November.

Der Sender ist in einem schwarzen Holzgehäuse verschließbar untergebracht. Das Gerät wird einerseits wie ein Rundfunkempfänger an eine Steckdose angeschlossen, andererseits an eine ausleuchtende Antenne. Wegen seiner kleinen Ausmaße von 30 mal 20 mal 26 Zentimeter und seines geringen Gewichtes von circa 1 1/2 Kilogramm kann er unauffällig untergebracht werden. Er ist somit das gezeichnete Gerät des Schwarzsenders. Der Sender ist quartettgesteuert, zweifach und hat eine Leistung von circa 30 Watt. Die Hochfrequenzkette ist eine Röhre von 6 V 6 und zwei Röhren 6 L 6 E. Mit ihm können nur Morsezeichen gefendet werden. Die Einzelteile wie Kondensatoren, Transformatoren, Schalter usw. sind rein englischen Ursprungs, mit Ausnahme der verwendeten Metallröhren. Die Röhren, die oben schon näher bezeichnet sind, sind amerikanischer Herkunft. Der Aufbau verrät, daß das vorliegende Gerät keine Einzelanfertigung, also kein Bauleistungsstück ist, sondern in mehrfacher Ausfertigung existieren muß. Bei diesem Gerät ist bewacht auf jedes Instrumentenverhältnis worden, man behält sich mit leicht austauschbaren Resonanzajustierungen. Die Bedienung des Gerätes ist auch für einen mit der Materie wenig Vertrauten leicht möglich. Bemerkenswert ist, daß auch dieses Gerät so leicht war, daß der erwähnte Funkverkehr nur mit Hilfe außer deutscher Werkstoffe durchgeführt werden konnte.

Die eine Wochenchau rollt ab. Es ist — wie erwartet — ein englischer Propagandafilm von mäßiger Qualität und dürftigem Inhalt. Man sieht die englische Königin mit ihren Damen beim Strampfen und ähnliche kriegerische Bilder. Auf einem Tischchen folgt die zweite Wochenchau. Der erste Teil erscheint: „Die Post ist da“ — in der englischen Sprache irgendwo in Frankreich ist der Briefträger gekommen. Die Kommies zeigen sich in bester

Laune. Die Kriegsindustrie ist voll beschäftigt — die alte Halle einer englischen Fabrik erstrahlt. Der englische König durchwandert sie wohlwollend und stellt landesväterliche Fragen an müde begeisterte Arbeiter. „Hochbetriebs in der Uniformschneidererei“ — natürlich in der englischen Uniformschneidererei. Diesmal ist es wieder die englische Königin, die durch ihr Erscheinen die Arbeiterinnen anleert. In dieser Methode geht es weiter.

THOCKEN
ein prachtvoller Schaumwein! Die wohlgelegene Verzierung des gehaltvollen Rheingewässers mit der Eleganz des Moos.

Schutz Brinlack
AUS GÖTTINGEN

Wie bei allen Reisen über die Grenze, so ist es auch hier: am Spannendsten wird der Augenblick erwartet, in dem der Zug in den ersten Bahnhof des anderen Staates eintrifft und die veränderte Atmosphäre in all den Kleinstädten und Kleinstädchen, die dem Fremden zu Gesicht kommen, sich wieder spiegelt.

Hier an der Grenze zwischen Kaldenkirchen und Senlo empfängt uns ein „Kriegerisches“ Bild. Schwer bewaffnete holländische Soldaten bewachen den Zug mit aufgespannten Bajonetten. Stahlschirm auf dem Kopf. Nur wenige Reisende sind im Zug, und doch dauert die Prozedur der Beamten beträchtlich lange. Zweck und Ziel der Reise werden bei jedem einzelnen erfragt und verbucht.

Endlich steht der Zug in Bewegung. Der Blick auf Ueberseeschwärmer, auf angelegte Straßenperlen, auf kampierende Truppen bietet dem Auge vielfache Abwechslung.

Endnoten. Umfischelation. Ein großer Buchstapel zerrinnt die Gelegenheit zur Untersuchung der Frage nach der zeitigen Neutralität dieses Landes. Sie findet eine überraschend eindeutige Antwort: Nein! sind es alle Bekannte, die mir auf den Buchstapeln entgegenstehen. Juden und Emigranten, die sich rasch auf die neue Lage umgestellt haben und nun „Deutschlands Chancen im Kriege“ untersuchen und tiefgründig die Frage erörtern: „Was Hitler will?“ Damit auch der deutsche Frontsoldat „gewürdigt“ werde, hat man die holländische Uebersetzung von Remarque: „Im Westen nichts Neues“ wieder herausgeholt und stellt sie in den Mittelpunkt dieser ganzen Literatur, durch die „Deutschland“ in dieser neutralen Hüherschau vertreten wird. Die englische Seite weist etwas andere Merkmale auf: Das englische „Blaubuch“ zielt auf allererst den Widerstand, und dann ist alles zu finden, was in diesen Wochen vom englischen Außenministerium über Deutschland veröffentlicht worden ist. Pükenlos wie in einer Staatsbibliothek.

Schlechter Stoffwechsel ist die Ursache vieler Leiden. Das altbewährte Waanlar-Tilly Haarlemer Öl wirkt auf frischend und reinigend. Nur in Apotheken. 212

Berliner Brief

Bei Hans Moser — Wie er seine Filmmenue gestaltet — Hochbetrieb in Hollywood — Kleine Handmüll gefällig? — Erlas Vater

— Berlin, Ende November.

Trotz des Krieges gehen die Kinos besser als im Vorjahre. Ihre Besuchsziffern betragt gegen 1938 genau 20 v. H. Das bedeutet auch neue Impulse für die deutsche Filmproduktion, die sich auch durch den Beifall französischer und englischer Filme einem erhöhten Bedarf gegenüber stellt. Deshalb ist in allen Kellern Hochbetrieb. Natürlich gibt es auch da einzelne Kriegsschwierigkeiten. Tüchtige Arbeiter, die für den Aufbau der Dekorations- und den technischen Dienst fast unentbehrlich sind, sind zum Teil an der Front. Auch mit dem Material für die Ausstattung muß langsam umgegangen werden. Deshalb müssen die Drehbücher besser werden. Der Film muß die Verführung ausüben, die Autoren müssen sich eben mehr und Wirkungsvolleres einfallen lassen, das der Unterhaltung durch effektvolle Bauten entgegen kann. Auch von ihnen ist mancher eingetrudelt. Bobby Vitor, der Autor so vieler erfolgreicher Filme („Salomons“, „Die sieben Todsünden“) erschien vor einigen Tagen als Artillerie-Oberleutnant auf Urlaub in der Werkstatt Babelsberg. Theo Madeden, Komponist von „Bei uns“, hat den Feldzug in Polen mitgemacht und ist zur Zeit für einen neuen Film beurlaubt, während der kleine Fritz Otto Beckmann, der Textdichter der meisten Sarah-Bänder-Filme, als Feldpostamt Dienst tut.

Ganz besonders wichtig sind beim Film jetzt die Komiker. Bei der Terra dreht Geza von Holzart jetzt den „Overball“. Hans Moser hat auch eine Rolle — zur Freude aller, die den Film demnachst sehen werden und schon jetzt vor besonderen Freunde des ganzen Kellers. Es ist interessant, dem Werden einer Komikerzelle beizuwohnen. Im Drehbuch ist sie ganz klein. Bei der Probe wird sie schon länger, fünfmal so lang. Und bei der Aufnahme

So spielt er seinen Part aus. Wenn es noch mehr Proben gäbe, würde die Szene vielleicht jellend werden; denn immer gebiert das mürrische Ohr des Dieners neue drollige Expansionen des ursprünglichen Anlasses und Textes. Ein Moser-Film? Schreiben Sie ruhig wanzig Seiten Drehbuch weniger als sonst! sagt der Produktionsleiter zum Autor — den Rest bringt Moser ganz alleine mit. . .

Wir sagten es schon neulich: die Verdunkelung dient der Erhellung des eigenen Ich. Die Buchhändler, also auch unsere Dichter und Schriftsteller kommen auf ihre Kosten. Dazu kommt der große Befehlunger unserer Soldaten. Der allgemeine Lebensgeist ist sich nicht allein im Verbrauch schoniger oder reiner Unterhaltungsliteratur. Es wird auch viel praktischer Stoff verlangt. Ein Beispiel geben die Erfahrungen der vielen Volkshilfskreise, die es in wanzig Berliner Verwaltungsbereichen gibt. Diese Institutionen sind den einzelnen Volkshilfskreisen unterstellt. Sie können sich nachdrücklich nicht beschweren, daß ihre bildenden Fähigkeiten keinen Erfolg hätten. Im Gegenteil, zwei Drittel aller angelegenen Bücher sind bedauernden Inhalts. Der Leiter der Volkshilfskreise des Stadtbezirks Wedding (Berlin l. m. d. Lang weit draußen) hat außerdem die Vertheilung gemacht, daß noch an seiner Zeit soviel Literatur auch über Kunst, Musik, Plastik und Malerei verlangt worden ist.

In der zeitgemäßen Literatur leben insbesondere die Bücher über Luftfahrt und Marine an erster Stelle. Einen großen Erfolg hat da vor allem Commodore Dänik zu verzeichnen, dessen U-Bootbuch, trotz mehrfach vorhandener Ausgaben fast immer vergriffen ist. So wirken sich praktisch die Erfolge unserer U-Bootwaffe in der Heimat aus. Die Verleger können sich dafür noch besonders bei Kapitänleutnant Pries und seiner wackeren Mannschaft bedanken.

Die Volkshilfskreise unterlassen natürlich auch nichts, um es ihrer Leserschaft so bequem wie möglich zu machen. Ihre Anstrengungen sind so gelegt worden, daß sie jedermann vor Eintritt der Dunkelheit noch einfallen kann. Anschlagpläne

geben jeweils die Neuerscheinungen bekannt, so daß sich der Interessent auch nicht übermäßig aufhalten braucht. Die Registrierung der vorhandenen Werke ist zudem so sorgfältig nach Sachgebieten, nach Autoren und in alphabetischer Folge vorgenommen worden, daß man eine leichte Uebersicht hat.

Rebellen haben einige Büchererren sich auch noch die Förderung der Hausmusik angelehnt sein lassen. Sie verleben genau wie Bücher aus Reien. Sowohl für einzelne Stimmen und Instrumente als auch für Terzette, Quartette und ganze Orchestertruppe. Wer also Hausmusik pflegen will, hat es in Berlin leicht.

Der Leiter einer Musikalien-Verlagserei beklagte dieser Tage sehr, daß er nicht von Herrn Riel auf Tager habe. Er wird so viel verlangt, dieser heute mißgünstigste deutsche Komponist. Denn Herr Riel ist der Schöpfer des Liedes von der „Erika“, das unsere Soldaten so gern singen. Es gibt jemand, der sich über den Erfolg dieses Songs die Haare raust. Das ist der Verleger von Herrn Riel. Als ihm der Komponist das Manuskript einlieferte, „versprach“ sich der Verleger nichts davon und lehrte das Werk ab. Riel mußte sich dafür einen anderen Verlag suchen. . .

Herrn Riel ist auch der Schöpfer der Vertonung von Hermann Böns „Wir fahren gegen Engelland“. Er wohnt nicht wie mein die Böier neuer, vielgelesener Texte im Berliner Weiden, sondern noch wehlicher davon. Er hat ein richtiges Musikantenhaus hinter Potsdam. Dort kreist er bei Ton über Wald und Feld, und dabei sollen ihm die vollstimmlichen Melodien ein. Im Uebrigem ist er Leiter eines Musikkorps des Reichsarbeitsdienstes, mit dem er arado eine Konzertreise ins Praterforst veranstaltet hat die ein kühnster Erfolg war. Beim Autogrammschreiben habe ich mehr geschwitzt als beim Dirigieren!“ erzählt er. Eine Ödlerin in Press schickte ihm dann 4 Tafeln Schokolade für die 4 Mann seines Musikkorps. Das ist Musikbegleitern!

Der Berliner Bär.

Die fortgesetzt eingehenden



5 1, 8, Breite Straße

Herbst- und Winter-Schuhe

in schöner und guter Qualität lassen Sie wie immer das Richtige bei uns finden

Das Schuh für die ganze Familie.

Mannheim

5 1, 8, Breite Straße



Mannheim, 25. November.

Die Feit der Kinder

Die Kinder sind doch gut daran. Sie träumen jetzt vom Weihnachtsmann, vom Nipprecht mit der Nute! Und wenn die Zeit auch dunkel ist, für sie ist's eine helle Zeit. Sie leben nur das Gute!

Recht ihnen nichts vom reinen Glück, legt heimlich die Hand auf die Stirn und läßt's sich nicht verdriegen, auf's frohe, kindliche Gemüt, das wie ein Rosenklein blüht, der Freude Tau zu gießen!

Und wenn die Winde um das Haus, dann laßt den guten Nikolaus an rare Tönen pöden, damit auch hier im Dunkel nicht vernicht der Freude helles Licht in diesen trauten Wogen! WT.

Tägliche, gründliche Zahnpflege ist viel mehr als Schönheitspflege: sie ist praktische Gesundheitspflege.

CHLORODONT

Wieder Urlaub ab 15. Januar 1940

Die Kriegswirtschaftsverordnung hatte bekanntlich zunächst eine Urlaubsstrecke angeordnet. Dem Reichsarbeitsminister war aber gleichzeitig eine Ermächtigung erteilt worden, diese Strecke wieder aufzuheben, sobald es die allgemeinen Verhältnisse wieder erlauben. Der Reichsarbeitsminister hat vorerst für dringende Fälle gewisse Ausnahmen zugelassen. Die wichtigsten dieser Ausnahmen sind die Vertattung von kurzfristigen Familien-Heimfahrten für Arbeiter und Angestellte, die von ihrer Familie getrennt leben müssen. Solche Fahrten können im Rahmen der vorhandenen Transportmöglichkeiten in gleichem Umfang gewährt werden, wie bei der Tarifordnung von Reichsangehörigen Familien-Heimfahrten bei Bauarbeiten der öffentlichen Hand für die Kriegszeit (Reichsarbeitsblatt Nr. 30, Seite 618/19) verbleibt.

Darüber hinaus hat nunmehr der Reichsarbeitsminister durch eine im Reichsarbeitsblatt Nr. 30 vom 25. November 1939 veröffentlichte Anordnung allgemein wieder die Gewährung von Urlaub zugelassen, und zwar vom 15. Januar 1940 ab.

Stuhlmücken - Mals Vektor und ungezielte Luftschadstoffe... werden durch ein einziges anzuwendendes Mittel in kurzer Zeit von dieser Mückenart jährlings vernichtet. Schreiben Sie mir, ich sende Ihnen gern kostenlos meine Anleitungschrift mit Beschreibung von Geräten. Das Mittel können Sie d. die Apotheken beziehen. Max Müller, Hahnstraße 10, Bad Wilder Kirch 3, Gred.

Der Urlaub für die vergangene Zeit ist soweit er noch nicht verbraucht ist, bis zum 30. Juni 1940 nachgewährt. Inzwischen ausgeschiedenen Gefolgswirtschaftlern ist das jährliche Urlaubsgeld nach dem 15. Januar 1940 ausbezahlt. Ist ausnahmsweise infolge der Kriegsverhältnisse eine Gewährung von Freizeit bis zum 30. Juni 1940 nicht möglich, so kann der Reichsarbeitsminister die Arbeit in Ausnahmefällen eine Abfindung des alten Urlaubes in Geld ganz oder teilweise zulassen. - Hinsichtlich der Urlaubsgewährung im Bergwerbe erfolgt noch eine besondere Regelung.

Wie's anderswo gemacht wird

Kinderschuhe müssen passen...

In Halle vermittelt die Tauschstelle für Kinderschuhwerk die passende Fußbekleidung

In den „Halle'schen Nachrichten“ lesen wir folgenden Artikel, der auch hier bei uns von Interesse ist.

„Die Tauschstelle für Kinderschuhwerk, eine gemeinsame Einrichtung der Schuhmachereinnung und des Schuhwareneinzelhandels, die auf Grund einer Anregung der Stadt Halle geschaffen wurde, arbeitet nun schon seit einiger Zeit, und zwar mit gutem Erfolge. Wir hatten Gelegenheit, Einblick in diese Einrichtung zu nehmen, die von anderen deutschen Gemeinden als vorbildlich empfunden und möglicherweise reichsweitlich eingeführt werden wird.“

Dass Kinderschuhe schnell wachsen, ist eine bekannte Tatsache: sie wachsen meist rascher, als der Verzicht der zu diesen Jahren gebührenden Schuhe vor sich geht. Somit liegen die Dinge oft genau so, daß der Schuh zwar nicht mehr paßt, aber sonst durchaus noch tragbar ist. In einer Zeit wie der unseren, in der wir gerade auch mit dem Schuhwerk sehr haushalten müssen und deshalb auch nicht beliebige Bezugsquellen für diese Warenart angehen können, wäre es wirklich unverantwortlich, nicht mehr passende Schuhe einfach wegzumerfen oder auch nur unbenutzt im Schrank liegenzulassen. Aus diesem Grunde ist in Halle die Tauschstelle für Kinderschuhwerk eingerichtet worden; sie ist im Grundstück Kleine Steinstraße 1 untergebracht. Ein Schuhmachermeister leitet hier vor. Bei der Annahme und Ausgabe von Schuhen sind Mitglieder der NS-Frauenkassen sowie bei der Ausgabe auch zwei Vertrauensleute tätig, die vom Schuhwareneinzelhandel zur Verfügung gestellt worden sind.

Der Tauschvorgang ist einfach. Der Tausch-Interessent übergibt, unter Vorlage der grünen

Grauschein als Ausweis, die Schuhe, die er umtauschen möchte, und stellt gleichzeitig genau mit, was für Schuhe er nun seinerseits für das in Frage kommende Kind wünscht. Die Schuhe, die er abgibt, müssen sich in tragfähigem Zustand befinden. Eensolche Schuhe werden dann auch wiederum abgegeben. Die Ausgabe kann natürlich nicht sofort erfolgen, da erst die den Wünschen des Tauschenden entsprechenden Schuhe eingekauft sein müssen; ist das geschehen, so erfolgt eine schriftliche Benachrichtigung. Geldentlohnungen werden nicht gezahlt.

Die Tauschstelle ist bereits tags in Anspruch genommen worden. Jeder 20 Paar Schuhe - von den kleinsten bis zur Größe 20 - sind schon durch sie hindurchgegangen. Diese Schuhe werden übrigens freit, sobald wieder eine größere Anzahl zusammengekommen ist, in die Desinfektion gegeben, so daß also auch von der hygienischen Seite her alles vollkommen einwandfrei ist. Das tatsächlich nur solche Schuhe zum Tausch angenommen werden, die in tragfähigem Zustand sind, davon konnten wir uns bei unserem Besuch in der Tauschstelle überzeugen. Diese nimmt aus solchen Kinderschuhwerk entgegen, das nicht zu irgend den Ausläufern gebracht wird und verwendet die so erhaltenen Gegenstände entweder zu Tauschzwecken oder leitet sie an die NSB weiter. Nicht mehr tragfähiges Schuhwerk wird zudem als Spende zu „Auslastungszwecken“ angenommen.

Kosten entstehen bei dem Tausch nicht. Die Einrichtung hat also neben dem volks-wirtschaftlichen auch einen sehr sozialen Charakter. Man darf deshalb wohl erwarten, daß von ihr in steigendem Maße Gebrauch gemacht werden wird.“

BDM bildet im Luftschutz aus

Die 13- und 14-jährigen werden durch Kameradinnen unterwiesen

Frauen sind, wenn sie gewisse Einnahmen überwinden haben, im Luftschutz ebenso verwendungsfähig wie das männliche Geschlecht. Diese Erkenntnis wurde uns von neuem durch die Schulungsarbeiten bestätigt, die einen swan-schändlichen Vortrag des BDM über die Organisation der Reichsjugendführung und Präsidium des Reichsluftschutzbundes getroffenen Vereinbarungen in der NS-Hauptschule in der Hildstraße abhielt. In der etwa dreihundertjährigen Präsenz, die gestern nachmittags im Vortrag durch Ortsgruppenleiter Baumann und Ausbildungsleiter Prof. Rothmund abgenommen wurde, hatte sich als Vertreter des örtlichen Luftschutzleiters Hauptmann Geier eingelesen.

Ortsgruppenleiter Baumann begann die Präsenz, der sich etwa 60 junge Mädchen unterzogen, um Fragen über die Organisation des Luftschutzes. Dann wollte er wissen, was beim Luftschutz der Luftschutz zu verstehen hat. Sehr eingehend waren die Antworten, aber die Antworten, über die die Mädchen erhaben erlauchten auf Befehl wußten. Auch die Beantwortung der Fragen über die Brandbekämpfung, Hauptzweck.

Nach kurzer Pause setzte Prof. Rothmund die Präsenz fort, während sich Ortsgruppenleiter Baumann in den anschließenden Raum begab, in dem die zweite Abteilung ebenso genau alle Fragen beantwortete. Prof. Rothmund ging dadurch sofort zum praktischen Teil über, der die verschiedenen Arten der Verbände ausführen ließ, die in erster Linie die Gefahren abwehren muß. Es kann aber nur von Vorteil sein, wenn jede andere Selbstbehauptung hierin Reichheit weiß. Man mußte über die Sicherheit, mit der die Mädchen sich gegenseitig die

Verbände anlegten, um so mehr erkannt sein, als auch Prof. Rothmund mittelte, daß das Verbinden nur einmal geübt werden darf. Man hörte dann alles Wissenswerte über das Weidewesen und die Einrichtung des Luftschutzes.

Den Abschluß der Präsenz bildete eine praktische Brandbekämpfung. Zu diesem Zweck ist vor kurzem im Hofe ein Holzhaufen errichtet worden. Die Feuerwehre stand in Schuttlung mit Stahlhelm und Gasmaske bereit. Als die Hermitenbombe in das Holzhaufen einfiel und einen mächtigen Funkenregen um sich warf, sprang das Mädchen, das den Schuttschirm in der Hand hatte, beherzt hinan, schloß die Tür hinter sich und riefte dem Feuer so energisch zuleide, daß es nach wenigen Minuten gelöscht war. Kahlher mußte ein Dutzend der im Hofbereich aufgestellten Prüflinge noch zeigen, daß sie die Eimerarbeit gut beherrschen.

Ortsgruppenleiter Baumann betonte in seiner Schlussansprache, daß er mit dem Präsenz-ergebnis zufrieden sei. Besondere Anerkennung verdiente die Hauptzwecke, die einen Schrei geübt habe, wie ihn nicht jede Frau beherrscht. Die Ausbildung laufe darauf hinaus, der Frau die Nachsicht zu nehmen, weil sie im Luftschutz mehr leisten könne als sie sich zuvorne. Es werde nun Aufgabe der beiden amtierenden Untergruppenleiterinnen, sich zu überlegen, in welcher Weise die Ausbildung der 13- bis 14-jährigen Mädchen, die durch die geprüften Mädchen unterrichtet werden sollen, durchzuführen ist. Zum Schluß dankte der Ortsgruppenleiter allen Präsenzmitgliedern für die den Tag angelegten Eifer und Prof. Rothmund für die Leitung des Vortrages. Als er schließlich sagte, daß alle die Prüflinge beherrschen hätten, sanam die Mädchen das Lied: „Ein junger Volk steht auf...“, worauf der Ortsgruppenleiter das „Sieh Bell!“ auf den Führer ausbrachte.

Kunsthollen-Vortrag im Waisenhaus

Am Sonntag, dem 26. November, vanktlich 11.00 Uhr, spricht im Waisenhaus des Rosenackers Prof. Baumann in der Vortragsreihe „Die großen Italiener“ über „Donatello und Verrocchio“. Donatello und Verrocchio - zwei künstlerische Temperamente. Vertreter zweier Generationen, einer älteren, die im Umbruch der Zeiten vom Mittelalter zur Neuzeit steht und einer jüngeren, auswertend, was die Ältere in Kampf und Not errangen. Zwei Generationen, die sich an einander verhalten wie Revolution und Reaktion.

Ein Zusammenstoß ereignete sich am Freitag nachmittags gegen 17 Uhr zwischen einem Lastkraftwagen und einem Verlonenwagen an der Straßenkreuzung H 4 H 5. Der Lastkraftwagen fuhr in Richtung Jungbühl, während der Verlonenwagen gegen den Verkehr zu fahren wollte. Letzterer wurde von dem Lastkraftwagen erfasst und darauf herumgeschleudert, daß er auf den Schweg H 5 zu liegen kam. Es gab ziemlich Glasplitter, von denen der Begleitfahrer verletzt wurde, so daß er sich verbinden lassen mußte. Der Verlonenwagen wurde seitlich eingedrückt. Die Polizei nahm die Prüfung der Schuldfrage vor, die den Führer des Verlonenwagens wegen Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes treffen soll.

Ruchenbäckwaren ohne Brotkarte

Ruchenbäckwaren können ohne Brotkarte bezogen werden. In diesem Umstand soll auch nicht geändert werden. Es hat sich aber gezeigt, daß bei manchen Gebäckarten Zweifel darüber aufgetaucht waren, ob sie als Ruchenbäckwaren anzupreisen sind oder ob sie als brotschulische Bäckwaren unter die Brotkartenpflicht fallen. Um diese Zweifel zu beseitigen, hat die Hauptvereinigung der deutschen Bäcker- und Konditorei-Verenigung mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Anordnung erlassen in der im einzelnen bestimmt wird, welche Gebäckarten kartenspflichtig sind.

Kartensfrei sind nach wie vor alle eigentlichen Ruchenbäckwaren, insbesondere auch die wohlfeileren Ruchenbäckwaren wie ungeschälte Schmecken, ungefüllte Streifenbrotchen, Amerikaner usw. Dagegen sind vom 1. Dezember ab neben Brot, Kleingebäck und

Wie neu wird Ihre Garderobe, wenn Sie sie unserer Abteilung Chem. Reinigung anvertrauen
L. Langer Langenstraße 28 Fernruf 53773/53973
WÄSCHEREI

Wieviel solchende Gebäckarten kartenspflichtig: Korntuchen- und Rosinenbrot, Ruchenbrot, Stuten (Semmel), Korntuchenbrot, Roggen, Röhren, einfache Striege, einfache Stollen, Einback, Korntuchen- und Rosinenbrotchen, Ruchenbrotchen, Stollen, Schwäbe, Kipfel, Heidenwecken, Torigebäck.

Auf je 100 Gewichtseinheiten der Einzelabpackung der Ruchenbrotkarte und Brotkarte für Schwer- und Schwerarbeiter werden je 100 Gewichtseinheiten der genannten Gebäckarten abgegeben.

Da die angeführten Gebäckarten in manchen Teilen des Reichsgebietes anders genannt werden, ist bestimmt worden, daß diese Gebäckarten auch dann kartenspflichtig sind, wenn sie unter einer anderen Bezeichnung in den Verkehr gebracht werden.

Auf diese Weise ist der Preis der kartenspflichtigen Gebäckwaren von den kartenspflichtigen Ruchenbäckwaren eindeutig abgetrennt worden. Es ist damit aber auch Sorge dafür getroffen worden, daß die Brotkartenregelung nicht durch finanziell günstiger gestellte Teile der Bevölkerung praktisch umgangen werden kann.

Möbel-Gonizianer
F 2, 8 am Marktplatz
Mittelsstraße 18

113 gebührenpflichtige Verwarnungen

Falschbericht vom 23. November

Im Laufe des letzten Tages ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle. Hierbei wurden zwei Personen verletzt und sechs Kraftfahrzeuge beschädigt.

Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung 113 Verlonen gebührenpflichtig verwarnt. Außerdem wurden vier jugendlichen Kraftfahrern wegen verbotenen Kraftfahrzeugführerhandlungen die Beweise aus ihren Händen entzogen.

Wegen ungenügender Verkehrsmittel für Wohnungen wurden 74 Wohnungsinhaber gebührenpflichtig verwarnt bzw. zur Anzeige gebracht.

Tirol in Farben

Die „Photografische Gesellschaft Mannheim e. V.“ will auch in dieser ersten Zeit ihrer Tätigkeit nicht einstecken, sondern möchte weiterhin ihrer hohen Sache und damit dem Ganzen dienen. Alle 14 Tage finden wieder Vereinsabende im Gopsel statt.

So erlebte letzte Woche Herr Wehler ein Mitglied und Gäste durch eine Schilderung seiner Sommerreise, die ihn diesmal in den herrlichen Bergen der Ostalpe führte. „Tirol in Farben“ lautet das Thema des Reiseberichtes. Von Oberhofen aus bei Innsbruck erwanderte der eifrige Lichtbildner Täler und Höhen dieses deutschen Bundeslandes und ließ uns besonders durch die vielen und schönen Naturgenüsse die freudigsten Urlaubstage nachvollziehen. Was wertvolles Geschenk ist doch dem Kameradenanteil geworden durch den heutigen Gartenfilm!

Christian Weber
Der Gründer der Karlsberg-Bräuerei in Gomburg
Gomburg, 24. Nov. Im Alter von fast nahezu 100 Jahren ist der Gründer der Karlsberg-Bräuerei K. Gomburg-Soosdorf, Christian Weber, gestorben.

Unserer Soldaten Wünsche erraten

Bergmann & Mahland
Optik
Mannheim, E. 1, 15, Ruf 22179

Allerlei für das Feldpostpäckchen!
Füllfederhalter
Drehbleistifte
Briefpapier-Packungen
Feldpost-Kurzbriefe
Feldpostkarten
Feldpostkartons
Spielkarten
Böttcher & Co.
D 4, 7

Auch seine Kameraden freuen sich
wenn er mit einem jugendlichen Spiel herauskommt. Wir sagen Ihnen gerne, welche Spiele die Soldaten bevorzugen, so sind die auch, die mit dem Kameraden richtig zu überlassen.
Komes
Mannheim
im Rathaus und Rathhauspassage

Wie sieht's zu Hause aus?
So geht der Soldat draußen, fern der Heimat. Welche Freude, wenn er sich aus Liebesgaben aufnehmen vom Wohlbefinden und vom Ton und Treiben seiner Lieben überzeugen kann. Billige Apparate und stets frisches Filmmaterial erhalten Sie im Fotohaus
Michaelis-Drogerie
G 2, 2 - am Marktplatz
Fernsprecher 207 40 und 207 41

Füllbleistifte
Ersetzen
Füllfederhalter
Füllfeder mit
in stabilen Metallgehäusen
Feldpostkarten
Feldpostbriefe und
alle Packmaterialien
erhalten Sie günstig bei
Valentin Fahlbusch
im Rathaus

Erstens ein Kartenspiel
zweitens aber auch mal was anderes. Und dies ist ein Spiel, an dem nicht nur drei, sondern alle Kameraden mit lauten Hallo teilnehmen können, holen Sie sich in meiner Spielwaren-Abteilung
Hofmann
Spielwarenhaus
Bismarckstraße 51/4

Uhren mit Leuchtziffern
mit zuverlässigen Werken und zahlreicher stabiler Ausstattung für unsere Kameraden bekommen Sie zu günstigen Preisen im bekannten Spezialgeschäft
WILHELM BRAUN
JUWELIER
Wasserklosterstraße

Zigaretten und Zigarren, auch Rauchtobak, sind für den Soldaten sehr geschätzte Dinge, besonders wenn ein Gruß aus der Heimat damit verbunden ist. Wir stehen Ihnen bei der Auswahl und Verpackung gern mit Rat und Tat zur Seite. Wenn Sie Karte oder Brief zum Einlegen mitbringen, dann können Sie das fertige Päckchen gleich mitnehmen. Auf Wunsch übernehmen wir gern den Versand.
ZIGARETTEN L. BARBARINO
MANNHEIM, D 1, 3, am Paradeplatz, Tel. 404 79; D 4, 6, Tel. 216 67; D 4, 7, am Marktplatz, Tel. 205 92; G 1, 3, D 4, 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Heute im Mittelpunkt des Weltinteresses:

Der Staat der Finnen

Ein aktueller Bildbericht
aus dem „Land der 1000 Seen“



(Reisenbericht Erik Sander, M.)



Finlands Präsident Kyösti Kallio beim Kartenstudium. Neben ihm in Uniform sein Adjutant Oberst Paasonen.



Das Reichstagsgebäude in Helsinki, die gewaltigste architektonische Schöpfung aus der Zeit der Selbständigkeit.



Der große Soldat des Landes: Feldmarschall Gustav Mannerheim bei einer Parade.



Die Finnen wanderten vor etwa 2000 Jahren in ihr heutiges Vaterland ein und entwickelten dort schon zu jener Zeit eine eigenartige Kultur, deren gewaltiges Denkmal eines der berühmtesten Werke der Welt, die neuerdings in Duzende von Sprachen überlebt Kalevala ist.

Politisch geriet das von den Finnen bewohnte Gebiet nach den schwedischen Kreuzzügen im 12. und 13. Jahrhundert in Verbindung mit Schweden. Schon damals wurde Finnland als ein selbständiger Teil des schwedischen Reiches betrachtet, der dieselben Rechte genoss wie das eigentliche Schweden. So wurde den Finnen im Jahre 1809 das Recht der Teilnahme an der Königswahl eingeräumt. Aus der geographischen Lage des Landes der 1000 Seen folgte, daß Finnland sich schon während seiner Verbindung mit Schweden zu einem Reichsteil gehalten, der einer Sonderverwaltung unterstellt war und ein einheitliches Ganzes bildete. Bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts war Finnland ein besonderes Herzogtum, dessen Oberherr verhältnismäßig weitgehende Machtbefugnisse besaß. Als das Land 1809 dem russischen Reich angeschlossen wurde, erhielt es eine noch deutlicher hervortretende staatsrechtliche Sonderstellung. Der russische Kaiser versprach feierlich, die Grundgesetze, die Religion und das innere Selbstbestimmungsrecht Finnlands aufrechtzuerhalten. Finnland wurde ein autonomer Staat, dessen Regent der russische Kaiser in der Eigenschaft eines Großfürsten von Finnland war, aber dessen Landtag genau dieselben Rechte genoss wie zu der Zeit, als Finnland noch zu Schweden gehörte.

Auf dieser Grundlage wurde dann die administrative Organisation Finnlands weiterentwickelt, so daß Finnland, als es im Jahre 1917 seine Selbständigkeit erklärte, schon lange eine eigene Volksvertretung, eigene Regierungs- und Verwaltungsorgane mit eigener Sprache sowie ein eigenes Münzwesen besaß. Als es seine Selbständigkeit erlangte, war Finnland schon ein im Innern vollständig organisierter Staat und brauchte deshalb, als es seinen Platz unter den selbständigen Völkern einnahm, nur die Ausübung der obersten Regierungsgewalt und die Durchführung der auswärtigen Angelegenheiten in neuen Formen zu organisieren.



Tuulikki Paananen, die hübsche finnische Filmschauspielerin, hat ihre Kenntnisse als Sekretärin dem Vaterlande freiwillig zur Verfügung gestellt.



Gute Zusammenarbeit zwischen Militär und Landvolk in der Nähe der finnisch-russischen Grenze.



Leichte finnische Truppen auf dem Wege nach dem Bestimmungsort.



Das sind die Åland-Inseln. Eine der modernen Brücken auf den zu Finnland gehörenden Åland-Inseln. (Eigentliche Photos: Preßbüro Stockholm.)

Juan und Juana / Die Geschichte einer Liebe von Hermann Linden

Juan Argomalla, den berühmten Torero, Abteil eines Tages größte Langeweile, und da er sich für eine der wenigen gewohnten Möglichkeiten, den Abend unterhaltsam zu verbringen, nicht entscheiden konnte, war es für einen seiner Freunde, Don Francisco de Malcedo, der ihn so in seiner mit Wollen und Trophäen geschmückten Wohnung antrat, eine Verabredung, ihn zu einem Unternehmern zu verleiten, das für beide zum mindesten den Reiz des Neuartigen besaß.

Die beiden gemeinsam den Makro, den Trüdelmarkt Madrid, auf und kauften sich für ein geringes Geld einfache Arbeiterkleidung. Am Abend gingen sie, so verkleidet, auf den Diensthofball in der Calle de los Desamparados, ein Halbjahresfest, von dem Don Malcedos Diener Gerónimo Wunderdinge erzählt hatte —, Behauptungen, die sein Herr nun einmal nachprüfen wollte. Der Ball hielt sich nicht streng an seinen Namen, keineswegs trafen sich hier nur Diener und Hofen. Da jeder jeden und jede mitbringen konnte, geflüchteten sich zu den Diensthöfen Arbeiter, Angestellte und kleine Händler mit ihren Frauen oder Freundinnen. Argomalla und Don Malcedo kannten darüber, wie verunsichert diese kleinen Leute sein konnten, obwohl sie doch wenig Einkommen nur hatten, und noch mehr kannten die beiden Eindringlinge über die große Anzahl hübscher Mädchen, die hier zu sehen waren; Mädchen, die in soebenem Kleid, mit Hut und Schmuck, sich im Prado-Salon hüben erfolgreich behaupten können. Was denn Don Malcedo sich logisch als grübler Draufgänger zu betätigen begann, hielt sich Argomalla, seiner ersten Natur gemäß, vorläufig zurück. Allein ging er durch den Saal, die Stühle und die Gänge entlang. Sein Diener Pedro — er war also ebenfalls hier — eilte mehrmals an ihm vorbei, ohne ihn zu bemerken. Auf der linken Galerie endlich geriet sein Schritt ins Stocken, zum Stillstand.

Ein einfaches Mädchen sah, etwas zurückgelehnt, auf einem Stuhl an der Brüstung und sah hinunter auf die laufende Menge. Schwärze, im Licht bläulich schimmernde Locken umrahmten ein noch sehr junges Gesicht von edelster Form. Aus der blauen Haut leuchteten die von geschwungenen Brauen überwogenen Augen wie dunkle Sterne. Der lichte rote Mund war geschlossen und gab dem Gesicht den Ausdruck einer Stille, hinter der ein Geheimnis ruht.

Die Einfame, vollkommenes Ideal spanischer Mädchenbildung, sah jedoch nicht so, wie die niedrige, wartende, kleine Freundin eines für wenige Minuten entwichenen Zigaretten-Arbeiters, die am Strampfband ein Silberring verbergen trägt — Ihre Haltung glich eher der bewussten Annahm seiner großen Damen in den Logen des Theaters oder der Arena. Wahrscheinlich war es jedoch so, daß Argomalla die Reize des fremden Mädchens in einer übertriebenen Art empfand. Er glaubte, noch nie auf den blauen Granitstein des Fiskus ein so schönes Mädchen gesehen zu haben, und vermaß in seiner Entzückung, daß die Gegenwärtigen immer über die Abwesenden triumphierten. Es war nun nicht so, daß ein Mann wie der Knoclist Juan Argomalla, ein großer, schlanker, kraftvoll gebauter Mensch von erst achtundzwanzig Jahren, den Paradeplatz seines Torero-Kostüms benötigte, um einer Frau zu gefallen. Sein prächtiges, ernstes, solches Gesicht, seine gefürchteten ägyptischen Locken, sein von der Arena-Sonne wildgebräuntes Gesicht und nicht zuletzt der harte Blick seiner Augen, der die Weichen zu faszinieren vermochte, genügt voll und ganz, ein Mädchen zu interessieren, auch wenn Argomalla wie jetzt nur eine simple tabakbraune Jode mit Nickelknöpfen trug. So war es ganz natürlich, daß nicht nur seine Bitte um einen Tanz von dem Mädchen erfüllt, sondern daß ihm auch ein Wiedersehen versprochen wurde. Seine dritte Bitte allerdings, das schöne Mädchen nach Hause bringen zu dürfen, wurde abgelehnt.

Argomalla traf das Mädchen mehrmals. Immer spielte ein kleines, wie von Gedanken an ferne Dinge

erregtes Scheln am den roten Mund, sobald Juan etwas fragte. Er erfuhr wenig. Das Mädchen blieb Juana und war Arbeiterin in einer Zigarettenfabrik. Juana aber nannte weder den Namen der Fabrik, noch gab sie ihre Adresse an. Stets trat sie ihm mit Juan an abgelegenen Orten, einsamen Wegen oder in einer verlassenen kleinen Weinlaube. Immer eine sie allein nach Hause und Reiz forderte sie vorher Juan das Versprechen ab, ihr nicht nachzuspionieren, da sie Arzene Angehörige habe. Da Juan selbst die Wahrheit über seine Person vorläufig unterdrückte, indem er sich als Arbeiter in

einer Maschinenfabrik ausgab, hielt er sein Versprechen, obwohl er das Versteht hatte, daß auch die Angaben Juanas nicht stimmten.

Geschäftlich verriet Juan, das Gesprächsthema auf die Arena zu bringen. Er wollte es vorläufig noch im Ungewissen lassen, ob Juana die Stierkämpfe liebte oder verabscheute. Ja, es gibt auch Spanier und Spanierinnen, die dem Stierkampf abgeneigt gegenüberstehen. Am nächsten „la de toros“ sollte Juana erfahren, von wem sie sich im grünen Dunkel der Prado-Allee hatte lassen lassen. Abnunglos sollte sie in die Arena kommen und mit

Wollen, forsbioz ynafsun

Von Willy Oeser

Weiße, kleine Wolken
Am dunkel bläulich durchsichtigen Himmel der Nacht,
Leichte, liebliche Küste haben euch aus der Ferne hergebracht,
Um den prägnanten Mond geschoben,
Der lacht, weil er euch sieht von oben,
Die er selbst beschneit,
Und die ihr ihm wie ein magisches Märchenland erscheint.
Weiße Wolken,
Die große Blüten am hellblauen Himmel im Mai,
Vögel fliegen euch an, wenn ihr Fahrt vorbei,
Junge Wiesen und Wälder reden sich euch entgegen,
Daß ihr sie küßt mit eurem milden, wonnigen Regen.

Stahlgraue Wolken,
Mit silbernen, zackigen, großen Borden gerändert,
Mit langen, breiten Streifen von Regen wie behändert,
Aufgeblasen von Energie, geladen mit grausamer Kraft,
Niederzuschlagen, was mühsam der Mensch geschafft.
Vor eurer düstern, unheimlich dräuenden Wand,
Wird lach die Farbe von Wasser und Sand,
Schwer, ganz tief, wie erwartungsvoll traurig das Grün,
Und die zarte Blume zittert, ob sie nicht die letzte Stunde wird blühen.

Rötlich silbergraue Wolken,
Mit melancholisch mattem Ton färbt ihr den Himmel.
Aus euch quillt der Schneeflocken Gewimmel.
Vor eurer feinen, nebellichten Farbe wie Pilgrim
Sieht sich das kunstvoll gebaute Gedächtnis der blätterlosen Bäume an.
Sanft, gütig, mütterlich ist euer silbes Tun,
Die Blüten, die nach der Fruchtbarkeit ruhen,
Mit welcher, warmer Decke zu bekleiden,
Daß sie des Winters Leiden meiden.

Dunkle Wolken,
Die ihr nachts streicht über die Länder,
Mit silbernen, bleischwer lecht ihr der Flüsse Bänder.
Lange ist eure Fahrt durch die Stille der Nacht,
Viel ihr in wunderbarer Pracht,
Verstrickt in zauberischen Schein,
Schwebt in der Morgenröte erstes Beuchten ein.

Rote Wolken,
Sonnenspurpurne, prächtige, die geogen
Durch grünes, gelbes, blaues Farbenmogen
Des abendlichen Himmels in langen Streifen,
Das Wasser, die Fenster, die weißen Berge wird euer Abglanz ergreifen,
Und hart und klar formt ihr die Silhouette der Städte.
Entschieden zeigt ihr des Tages Grenze,
Der, weil er sonnig war, uns nochmals fröhlich glänze!

ihren wunderbaren Augen sehen, daß ihr neuen Freund, das „Adventurer vom Diensthofball“, der „Arbeiter aus der Maschinenfabrik“, der große Torero Argomalla war, er, der mit eiserner Miene selbst den wilden Stieren aus Gauria vollendet kühnere den Degen genau zwischen die Schultern rief, daß der freudige Gruß zwischen den Löbnern hand. Dann würde das Volk, wie Reis rasend vor Begeisterung, von den Stühlen aufspringen und ihm baldigen wie einem Feldherrn, und auch die harten weißen Hände der edlen Gräfinnen und Desogininnen würden lebhaft Beifall fließen. Zwischen ihnen aber würde ein kleines Mädchen stehen, ein Mädchen ohne den Hut der großen Dame, eine billige Mantilla um den bleichen Madonnenkopf — und dieses kleine Mädchen würde dann wissen, daß es von einem berühmten Manne geliebt wurde. Argomalla war sich darüber im Klaren, daß Juana für ihn kein Abenteuer war; er liebte sie, ohne daß er erkannt über sie wußte, und er war entschlossen, sie zu heiraten, sobald sie erfahren hätte, wer er war.

Eine Entdeckung durchkreuzte Juans Absicht. Als er drei Tage vor dem Stierkampf die kleine Weinlaube, in der er sich mit Juana zu treffen pflegte, betreten hatte, übergab ihm der alte Kellner einen Brief. Juana teilte Juan mit, daß sie leicht erkrankt sei und ihm im Laufe der nächsten Woche mehrere Nachrichten zukommen lassen würde. Das kleine Mädchen würde also am kommenden Montag nicht zu der Entdeckung gelangen, von der sich Juan soviel versprochen, und er mußte bis zum nächsten „Tag der Stiergeschichte“ die Rolle des Maschinenarbeiters weiter spielen.

Als Juan Argomalla an diesem Samstag die Arena betrat, glitzerte in der Pracht von Gold- und Silbergeschmücken, Farben und diamantenen Anhängen, umdrängt von Romaren, Werralade ihn ein völlig neues, nie gekanntes Gefühl. Er fühlte sich einsam, obwohl Tausende von Menschen um ihn herum waren, die nur an ihn dachten. Er fühlte sich einsam, weil Juana nicht dazwischen war. In diesen Sekunden erkannte Juan, wie wichtig seine Liebe bereits geworden war und daß er jetzt lieber in der kleinen Weinlaube Juana in die Augen geblickt hätte, als hier in der Arena eiliger Degenhiebe wegen sich von der Menge bewundern zu lassen. Die unzeitgemäßen Gedanken, die sich ihm in den Kopf stellten, hinderten den Torero nicht, die Bewegungen des von den Picadores durch Gamasenide zum wilden Mut gereizten Stieres achsam zu verfolgen. Deute verzichtete Juan auf Theater; er erlebte den gewöhnlichen Weg mit der an ihm gewohnten schnellen, kaltschnellen Präzision. Das Tier brach, den Degen zwischen den Hörnern, röhrend zusammen, verendete, und der Sieger schritt, von Trommeln umgeben, dem Publikum zu. Plötzlich blieb Juan im blaugrauen Sande stehen. Es war ihm, als sei ein Blick in seinen Körper gefahren und er fühlte seinen Schritt mehr vorwärts tun. Juan horchte in die dunklen Augenblicke Juana's.

Juana stand in einer Loge. Auch sie verharrete gleich einer steinernen Figur. Wahrscheinlich hatte auch sie erst jetzt Juan erkannt. Sie sah aus, wie Juan sie sah in seinen Träumen voranstellte hatte. Die Zukunft war vorweggenommen worden. Nicht das kleine Mädchen Juana stand dort in einfachem Kostüm und billiger Mantilla, sondern eine große Dame blickte ihn verunndert an. Eine Dame in prachtvollem Kleid und elegantem Hut — Schwanzend behüllte sie der Torero in seine Garderobe.

Argomalla konnte nichts anderes tun als warten. Jedes Nachmittags ging er in die kleine Weinlaube in der Calle del Pinar. Am vierten Tag endlich überreichte ihm der alte Kellner mit behutsamem Augenaufmerkmen wieder einen Brief. Uebermorgen, so hieß Juana, würde sie kommen, zur gleichen Zeit wie sonst.

Juana kam, aber sie kam nicht wie früher als das kleine Mädchen in schwarzem Kleidchen mit roter Kette in den Haaren — Sie erschien als die junge elegante Dame aus der Arena-Loge. „Von uns beiden kann wohl keiner dem anderen etwas vorwerfen, Juan Argomalla“, logte sie lächelnd als ihr der Torero die Hand küßte.

Juan, der diesmal, als hätte er es gewußt, gleichfalls in der Tracht eines Ständers erschienen war, erwiderte: „Die sind im Vorteil. Ichne Juana, da Sie nun mein Geheimnis bereits kennen, daß ich

Inkognito

ROMAN VON META BRIX

Beppo Brechm fragte nichts weiter. Er wollte jetzt handeln. Er wollte sich mit Konni verbinden. Dann würden sie beide schon hier herabkommen.
„Wollen Sie mir versprechen, Luise, jetzt ruhig und ganz vernünftig zu sein? Ich komme morgen wieder zu Ihnen.“
Sie nickte: „Ja, Beppo. Und ich danke Ihnen. Sie sind so gut.“
„Ein guter Freund, Luise. Das will ich Ihnen sein. Und das sollen Sie wissen.“
Er hand neben ihr.

„Ja...“ Sie schaute ihren Kopf gegen seinen Arm und nickte: „Ein guter Freund.“
Sie lächelte die Wärme, sie hörte die beruhigenden Worte. Sie war nicht mehr ganz allein.
Am Sonntagmorgen war Beppo Brechm wieder bei Luise. Sehr eilig. Sehr geschäftig.
„Vertigamachen, Luise! Wir fahren gleich zum Flughafen. Wir haben mit meiner „Welle“ nach Wien. Konni läßt tausend Grüße bestellen und erwartet uns dringend.“
„Ja...“ aber...“ sagte Luise überrascht.
„Kein Aber“, entschied der kleine Zeichner. „Vertigamachen, beste Freundin!“
Luise überlegte nur einen Augenblick. Dann hob sie den Kopf. Gut. Vertigamachen. Zurück nach Wien. Dort war nicht nur Konni Brechm, der nettere, führende Mitarbeiter... dort war auch Valentin Jüdel, der immer Müllner und Hilfsberetter. Doktor Heitfeld mußte seinen Vater von dem Besorgfahnen benachrichtigen. Telefonisch wollte er das nicht tun. So slog er zu dem gleichen Sonntagmorgen, an dem Beppo Brechm mit Luise in der „Welle“ unterwegs war, mit dem Fahrplanmäßigen Vormittagsflug nach Frankfurt. Mit dem Auto traf er noch vor Tisch in Ort ein. Und als Matthias Heitfeld von einem behaglichen Frühstückszug kam, lag er auf der Terrasse seinen Sohn.

„Beppo Brechm kam dem Vater auf halber Treppe entgegen. Er reichte ihm grüßend die Hand: „Du siehst prächtig aus, Vater!“
Die Begrüßung sollte fröhlich klingen, aber das

belle Gesicht des Jüngeren konnte die erste Stimmung nicht verbergen. Und wenig später wußte Matthias Heitfeld, was sich in Berlin ereignet hatte.

Er war betroffen. Er sagte: „Aber das gibt ja ein großes Unheil!“
„Man weiß nicht — sind nun Abschriften von den Rezepten genommen worden oder nicht“, erwiderte der Sohn.

Der alte Herr schüttelte den Kopf. Das meinte er nicht. Er dachte an Luise Domkat. Ihm fiel jene erste Begegnung mit Badat ein, auf der Aufhellung, und die Verwirrung der Frau damals. Aber er konnte an eine Schuld nicht glauben.

Sie fuhren in Matthias Heitfelds Zimmer hinauf. Da sprachen sie weiter. Heitfeld gab zu bedenken: „Du hast vielleicht im ersten Jörn entschieden, Waldemar! Schließlich ist dein Verdacht durch nichts begründet. War eine feilsche Entlassung wirklich notwendig?“
„Alles ist doch sonnenklar“, sagte der Doktor empört. „Ich habe in dem Telegramm den Beweis, daß die drei... Badat, Morawitzky und Frau Domkat...“
„Ich kennen und zusammenarbeiten. Und außerdem hat die Frau alles ausgesprochen. Alles. Badat hatte sich mit Morawitzky in Verbindung gesetzt. Er will das Geheimnis für unser Inkognito“. Die Domkat sollte es beschaffen.“

„Sollte...“, betonte Matthias Heitfeld. „Und hat sie sich auch dazu bereit erklärt?“
Der Sohn suchte die breiten Schultern. „Natürlich will sie das nicht getan haben! Gott bewahre! Sie wollte vielmehr aufpassen, daß der saubere Plan nicht gelang. Häßliche Ausrede!“
„Und wenn das keine Ausrede wäre?“
Der Doktor wurde ungeduldig. „Es wäre die allerfeilschwerste Pflicht der Frau gewesen, mit uns zu sprechen... sofort, als sie von dem Plan erfuhr!“ sagte er erbittert. „Statt dessen hat sie mich überredet, Morawitzky für die Firma zu engagieren.“
„Natürlich, das war merkwürdig. Aber wenn sie nun aus irgendeinem Grunde stüchlige dielen

Morawitzky schämen sollte... Es könnte doch vielleicht irgendwelche alte Bindungen geben...“
„Natürlich. Bestimmt wird es solche Bindungen geben!“ Waldemars Gesicht verzog sich in Widerwillen.

Der alte Heitfeld sah seinen Sohn aufmerksam an. Er lächelte die trostige Erbitterung Waldemars, und wie er zutiefst getroffen war. Eine solche Erklärung war notwendig.

„Aber auch mit der Frau mußte es schlimm stehen. Was ist sie jetzt...? Es war eine ganz böse Geschichte...“
Er trat zu dem Sohn, der aufgestanden und zum Fenster getreten war und da abgewandt und schweigend stand. Er sagte seinen Arm um die breiten Schultern des Jüngeren. So fanden sie eine Weise schweigend, zwei hohe, frohvolle Gesichter.

Waldemar Heitfeld sprach zuerst. Er sagte: „Es ist nicht nur das... Vater... das ganze Leben dieser Frau ist rätselhaft...“
„Rätsel lassen sich lösen.“

Der Jüngere sprach weiter. „Man kann sich keine rechte Vorstellung davon machen... ein Ruf und W... ein lüftungsbefehle Leben... Geheimnisse sind da...“
„Auch Geheimnisse können verstanden werden.“
„Du redest da, Vater! Du nimmst die Frau in Schutz! Ich verache dich nicht. Ich finde keine Entschuldigung... Ich liebe diese Frau sehr geschätzt. Aber ich möchte nun keine Bindung mehr. Reint!“

„Ja...“ dann... Matthias Heitfeld ging in das Zimmer zurück. Er setzte sich und brach mit der gewohnten Besorgnis durch das Haar. Dann jänderte er sich eine Zigarette an. Es war, als wollte er überlegen oder Zeit gewinnen. Dann sagte er zu dem Sohn, der sich brüden am Fenster in einen Sessel geworfen hatte und mit einem harten, verschlossenen Gesicht vor sich hin sah: „Ich habe vor ein paar Tagen mit Valentin Jüdel gesprochen.“
„Der ist an allem schuld!“ sagte der Doktor erbittert. „Ohne ihn wäre diese Frau niemals zu uns gekommen! Aber verzeih... du wollest in Bezug auf Jüdel gewiß von geschäftlichen Dingen sprechen...“
„Rein. Ich sprach mit Jüdel über Frau Domkat.“

Und Matthias Heitfeld erzählte dem Sohn von der Begegnung mit der Freundin seiner Juana und dem merkwürdigen Unfall, durch den er von Luises Ehe mit Johannes Rüdlein erfahren hatte. Er

logte: „Aber ehe ich in Sachen des Kindes weitere Schritte unternehme, muß natürlich diese mysteriöse Angelegenheit aus der Welt geschafft werden.“

„Aus der Welt geschafft! Erst mal aufgeklärt...“
„Jemandem Beweis, daß Frau Domkat wirklich dem Badat die Rezepte verschaffen wollte, haben wir nicht. An Badat werden wir kaum heran kommen.“
„Ich will mit dem Mädchen auch geschäftlich nicht mehr zu tun haben“, sagte Waldemar Heitfeld.

Der Vater nickte. „Natürlich nicht. Wir brauchen ihn auch nicht mehr. Die Versicherungen aus Regatten sind regelmäßig und werden nach der neuen Ernte noch besser werden. — Nun dieser Morawitzky. Du sagst, Badat hat sich mit diesem Mann in Verbindung gesetzt. Aber drüben kommt Morawitzky doch überhaupt nicht an Handelsverhandlungen heran. Er hat doch gar keine Beziehungen dazu. Warten wir also erst mal ab, wie er sich macht.“

„Rein. Das will ich nicht“, erwiderte Waldemar. „Er hat die Speise und einen Vorhang weg. Schreibe mir das Geld in den Haark. Und wer weiß... vielleicht läßt er sich drücken gar nicht bei uns sehen. Vielleicht wollte er nur eine Möglichkeit haben, nach Amerika zu kommen. Wenn er sich aber meldet, so wird man ihm sagen, daß wir auf seine Dienste verzichten!“

„Du hast diese Bestimmung schon getroffen?“
„Ja. Gleich gehen. Ich mit Jüngst an anderen Besorgfahnen unterweg.“
„Schlag auf Schlag. Du hast es sehr eilig, Waldemar...“
„Matthias Heitfeld mochte eine nachdenkliche Pause. Dann brach er weiter: „Ehe du mit diesen unangenehmen Nachrichten kommst, habe ich mich gerade in Gedanken mit Frau Domkat beschäftigt.“

„Wollt du nun wußten, mit wem sie verheiratet war? Weil sie einmal zu einer Domille gehörte, dessen eines Mitschid dir nicht fremd ist?“
„Das war ein Grund... gewiß. Seit ich die Frau kenne... es sind nun schon ein paar Jahre... kenne ich in ihr einen tüchtigen und liebenswerten Menschen. Eine Frau mit vorzüglichen Anlagenformen und einer tiefen Einfühlung in ihre Aufgaben.“

„Du hast ihr Post!“ sagte Waldemar widerwillig.
Der Kellner fuhr fort: „Wir wußten, die Frau kam aus einem unruhigen Leben. Sie hatte vermutlich eine unglückliche Ehe hinter sich. Wir wußten, daß sie in einem blühenden Versuch war, um neuen eine Entscheidung zu fassen. Die ihr unter Hinweis auf das unruhige Leben einer Schauspielerin alle Rechte an ihrem Kinde nahm.“

Menschen ohne Vaterland:

Amnestie tilgte Paßvergehen Ehepaar ruhelos unterwegs von Land zu Land

Ein seltsames Ehepaar erlitten vor den Schranken des Mannheimer Amtsgerichts, Menschen ohne Vaterland, Fremdkörper der Volksgemeinschaft, die den Staatshaushalt um erhebliche Steuerhöfe prästen. Ingeheim entzifferte sich wohl das Fabrikantenpaar über die leibhaftig erlassene Steuerhöfe von 7200 Mark und die Abgangsklausur ihrer pharmazeutischen Fabrik in Kassel.

Mit kaltem Paß, den Schwester und Schwager besorgten, und angeblich nur den zulässigen 10 „Metern“ im Saal, emigrierten sie bei Vindan über die grüne Grenze nach Wien, die Deckerreich ins Reich beauftragte und sie mit gewissen anderen Emigranten weiter zu emigrieren vorzuziehen, über die Schweiz nach Holland. Die eigenen Lizenzen und Patentrechte suchte der Druggist draussen nutzbar zu machen, aber das mihlmal in der schönen Donau-Stadt genau wie in den Niederlanden, trotz der Hilfe des dortigen Vetzlers und mystischer „Wissenschafts-freunde“. So lebt das abenteuernde Paar vom Jen in den Spießhaken; sie versuchen ihr Glück erst in Baden bei Wien und dann in San Remo. Hier, im warmen Italien, wird der Paß genau durchgehoben und — einbehalten! Die Frau reist nach der Schweiz zurück, und er versucht, über die Grenze „lo“ zu kommen. Aber in Como wird der Mann sechs Wochen lang einsperrt und dann über die Schweizer Grenze abgehoben. Bei Genf betritt er wieder

französischen Boden und trifft in Monte Carlo seine Frau. In Monte Carlo sollten wieder Vaccaro und Roulette „Verdienste“ den Lebensunterhalt bestreiten; nebenbei ging die Frau hausieren. Schlecht und recht hielt man sich so von Juli bis Ende September über Wasser; inzwischen war der Krieg ausgebrochen. Neberrauschend hat sich das von Frankreich überwachte Fürstentum Monaco die Leute mit dem geflüchteten deutschen Paß vor die Frage gestellt: Internierung oder Auslieferung? Denn Dienste für Frankreich leisteten wir grundsätzlich ab. So ging es über die Schweiz nach Deutschland zurück.

Immer erneut erklingt mochnend vom Richter-tisch die Frage, ob das Paar nicht die Lichtbilder im Paß der Schwester und des Schwagers ausgerechelt habe; endlich wird es eingelassen: in Deckerreich sei es geblieben. Er, ein 45-jähriger Mann aus dem Oldenburgischen, gibt sich als Kranter, als Fachmann, der unter die Räder kam. Die arthritische Inzellan und händlerische Schläge hat bei der Frau. Ihr kluges Wesen und Plädierten erinnert an die Françoise Rosan. Das Gericht verurteilt nach langem Verhandlung: Amnestie, als Erfolg des Eingrunds gegen den Strafbefehl, der dem ruhelosen Paar vier Monate Auslieferung in kostenloser Vollstreckung, freilich ohne Roulette-Zwischenfälle, in Aussicht gestellt hatte.

Briefkasten der MMZ

Die Schlichtung übernimmt für die einzelnen Konflikte nur die geschäftliche Brauchordnung.

Fr. 100. Seit vielen Jahren habe ich einen Bauplatz an den Inhaber eines Wipfelergeschäftes vermietet, der denselben als Lagerplatz verwendet. An diesen Platz grenzt die Brandmauer eines Hauses. Im Keller dieses Hauses hat sich der Schwamm gebildet. Aber wahrscheinlich nach in diese Schwammabildung auf die Vaserung feuchtgeworden und verfallenen Holzes zurückzuführen. Auch das Vorhandensein einer Kalkgrube könnte die Ursache sein. Wer muß für den entstandenen Schaden einstehen? Der Besitzer des Hauses oder der Bauplatzbesitzer oder der Inhaber des Wipfelergeschäftes? Ist es genügend, wenn die Ursachen für die Zukunft beseitigt werden? — Nach Sachlage wird der Hauseigentümer den Schaden zu tragen haben. Eine Abwälzung des Schadens auf den Grundstückseigentümer oder den Pächter des Grundstückes könnte nur in Frage kommen, wenn ein Verschulden eines dieser beiden Parteien nachweisbar wäre. Ein solches Verschulden scheint aber anzuschließen. Wegen Verschwendung von Schaden in der Zukunft vorzuziehen wir auf § 907 BGB. Hiernach kann der Eigentümer eines Grundstückes verlangen, daß auf den Nachbargrundstücken nicht Einwirkungen hergestellt oder gehalten werden, von denen mit Sicherheit vorauszusetzen ist, daß ihr Bestand oder ihre Verengung eine unzulässige Einwirkung auf sein Grundstück zur Folge hat.

aber durch den Zustand von 1890—91 gegen die Russen verlor. 1940 und 1948 kam es in Galizien und Polen zu politischen Aufstandserhebungen, 1863 bis 1864 kam es in Kongresspolen noch einmal zu einer großen Erhebung. In Galizien erlangten die Polen seit 1868 eine selbständige politische Verwaltung. Als die Mittelmächte 1915 ganz Kongresspolen besetzt hatten, errichteten sie am 5. November 1916 das Königreich Polen. Durch den Verfall der Schandverträge wurde Deutschland der größte Teil der Provinz Westpreußen und fast die gesamte Provinz Ostpreußen gestohlen. Danzig wurde zur freien Stadt erklärt. Nach der für Deutschland so erfolgreichen Abstimmung wurde ihm auch nach der weitwollte Teil des obersten Industriegebietes gestaubt.

NASS-KALTES WETTER
begünstigt Erkältung, Halsentzündung und Grippe

Ein wirksamer Schutz: **Panflavin-PASTILLEN**



Schauburg: „Jertum des Herzens“ Ein neuer Bavaris-Film

Drehbuchautoren scheinen eine besondere Schwäche für Krankenhistorien zu haben. Denn immer wieder vermag der Betrieb einer großen Klinik ihre Phantasie zu beflügeln und ein Filmemacher reifen zu lassen. Auch in diesem neuen Bavaris-Film, dessen interessanteste Weichheiten sich eigentlich in den feillichen Bestritten abspielen, werden Operationssaal, Schwesternstation und Krankenzimmer zu dem Hintergrund, vor dem die agierenden Personen treten.

Sechs Jahre lang hat die junge Schwester Angelika neben dem Chef des Hauses gearbeitet, sechs Jahre lang hat sie Tag für Tag gewartet, daß er einmal in ihr mehr erblickte als ein „gehobenes Instrument“. An dem Tage aber, da er den Menschen in ihr „entdeckt“, da er sich wie mit Feuerzweigen zu ihr hingezogen fühlt, da sie seine ihr glücklichste Stunde gekommen wähnt, trennt sie das Schicksal in Weisheit eines anderen Mannes, eines Verleumdungers, der in das Leben der jungen Frau tritt. Zwei Männer kämpfen jetzt um den Besitz ihrer Liebe, und der jüngere gewinnt nach manchem Zwischenfall dieses interessante Duell um Herz und Hand der Angebeteten.

erfahrung, die oder das bittere Gefühl gegen die Frau, die ihren eigenen Lebensweg gesucht, nicht überwinden kann. Dem Mann, der im Fall Angelika kam, sah und sagte, leicht Hans Söbner seinen bekannten Schramm. Grete Weller als Schwester Therese mit dem gelitten Mundwerk, Albert Lohrath als neugieriger Portier und vor allem Wilhelm Wenzel in einer kleinen, aber feinen, lustigen Charakterrolle als Strahlenbahnschaffner verdienen noch besondere Erwähnung.

Im Reizprogramm: Die neue Tobis-Produktion „Ein Kulturfilm von der Jagdgesellschaft und eine kleine Diebstahlskomödie.“ G. B. Fennel.

Bernhard Hoffmann, der sehr behutsam Regie führt, hat eine große Anzahl ausgezeichnete Kräfte für die Darstellung dieses Filmes eingesetzt. Da ist vor allem Paul Hartmann, der den vereinstamten Professor und Klinikleiter, den Amors Pfeil getroffen hat, praktisch-wissenschaftlich format gibt. Ferner Max von Sydow, der die hier alle Rollen der Verleumderei durchführt und diesmal besonders durch die Erinnerung an Wenzel's Spiel gefällt. Rüdiger Dorsch in eine Oberin von Lebens-

Bücher an die Front!

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet in den kommenden Wochen und Monaten eine großzügige Werbung für den Gedanken der Buchfeldpostsendung. Jeder Volksgenosse ist aufgerufen, seinen Angehörigen und Freunden an der Front Bücher als Feldpostsendung zu schicken.

Der Deutsche Buchhandel verteilt kostenlos ein Buchverzeichnis, das eine reichhaltige Auswahl der für Feldpostsendungen besonders geeigneten Bücher enthält. Nach den postalischen Bestimmungen werden Bücher bis 200 Gramm portofrei als Feldpostsendungen befördert. Darüber hinaus sind Buchfeldpostsendungen bis zur Gewichtsgrenze von 1000 Gramm mit 0,30 Mark freizubehalten. In dem Buchhandelsverzeichnis sind alle Bücher, die portofrei versandt werden können, besonders gekennzeichnet.

Leidenschaft und Pflicht

Die Oberheinsche Eisenbahn verkehrt auf der Streckenlinie Weidenheim—Heidelberg ab 1. Dezember 1939 nach neuem Fahrplan.

Wohlwollend an die Heilweiser Soldaten. Auf der letzten Kasse wurde u. a. mitgeteilt, daß die Zivilverwaltung im Rahmen der Hilfe allen im Felde lebenden Heilweiser als Zeichen ihrer besonderen Verbundenheit mit der Front, einen Weihnachtsstern übersenden werde. Auch die im Felde lebenden Heilweisermitglieder der Stadtwirtschaft erhalten, wie es auch bei anderen Vereinen üblich ist, eine Weihnachtssternsendung an Weihnachten.

H. D. S. Welche Weltbestleistungen und welche deutschen Rekorde der Weltrekord wurden in diesem Jahre aufgestellt und von wem wurden sie aufgestellt? — 1939 wurden 12 neue Weltbestleistungen aufgestellt: 400 Meter Rudolf Harbig, Deutschland, 46 Sek.; 800 Meter Harbig, 1:46,6 Min.; 1000 Meter in 1:40,8; 1000 Meter in 2:52,9; 2 Meilen in 8:55,2; 3 Meilen in 13:42,4 und 6 Meilen in 28:50, alle von Heino Mann-Finnland; 25000 Meter in 1:21:27 von Erkki Tamila-Finnland; 4 x 800 Yard in 7:52 von Amerika; 4 x 1000 Meter in 15:24 von Finnland; 80 Meter Hürden für Frauen von Claudia Teschl-Italien in 1:13 und Weitsprung für Frauen von Christel Schulz-Deutschland mit 6,12 Meter. Folgende deutsche Weltbestleistungen wurden erzielt: 400 Meter Harbig in 46 Sek. (auch neue Weltbestleistung); 800 Meter Harbig in 1:46,6 (auch neue Weltbestleistung); 1000 Meter H. Jacobs in 2:52; 1500 Meter R. Kaindl in 3:50,2; 2000 Meter H. Eberlein in 14:27,2; 3 Kilometer Eberlein in 1:22:37,4; 4 x 100-Meter-Staffel in 40,1 (Wörndle, Hornberger, Redermann und Scheuring); 4 x 400-Meter-Staffel in 3:10,4 (Somann, Scheuring, Hölling und Harbig); 8 x 1000-Meter-Staffel in 7:30 (Röder, Berberich und Körtling); 200 Meter Hürden G. Glaw in 24,1; 400 Meter Hürden J. W. Hölling in 51,8; 10 Kilometer Wehen G. Schmidt in 45:18,8; Stabhoch Glatner, 4,14 Meter. Neue deutsche Weltbestleistungen bei den Frauen: Speerwurf R. Krüger 46,27 Meter; Weitsprung Christel Schulz 6,12 Meter (auch neue Weltbestleistung); 4 x 100-Meter-Staffel S. C. Gharlotenburg in 48,1.

H. M. Hat es bei Beginn des Weltkrieges 1914 bis 1918 einen polnischen Staat mit eigener Regierung gegeben? Wenn und wie wurde das frühere Königreich Polen aufgelöst? Hat es mit Bekannten einen kleinen Meinungsstreit, da diese behaupten, es habe bei Beginn des Krieges 1914 einen freien polnischen Staat mit eigener Regierung gegeben. Ich aber behaupte, daß Polen in der Danziger Gegend zu Russland, Deutschland und Österreich gehörte und daß es keinen eigenen Staat Polens gab. — Durch den Wiener Kongress 1815 wurde außer Galizien (an Österreich), Polen und Westpreußen (an Preußen) das gesamte ehemalige polnische Land an Russland gegeben. Das Gebiet des bischöflichen Bistums Warschau wurde als Königreich Polen (Kongresspolen) von Zar Alexander I. mit eigener Verfassung, Verwaltung, und Armee ausgeteilt, die es

lieb. „Sollen Sie mit dem Text des Liedes „vom der Erde“ mitteilen?“ — Auf der Erde blüht ein Blümelein und das heißt Erfa; beiß von tausend kleinen Bienelein wird umschwärmt Erfa, denn ihr Herz ist voller Süßigkeit, harter Duft entströmt dem Blütenfeld. Auf der Erde blüht ein kleines Blümelein und das heißt Erfa. Auf der Erde wohnt ein blondes Mägdlein und das heißt Erfa. Dieses Mädel in mein treues Schüßlein und mein Glück Erfa; wenn das Heidekraut roßlos blüht, sing ich zum Gruß ihr dieses Lied: Auf der Erde blüht ein kleines Blümelein und das heißt Erfa. In meinem Kämmerlein blüht auch ein Blümelein und das heißt Erfa, schon beim Morgengrauen sowie beim Dämmerlicht schau' ich mich an Erfa. Und dann ich mir, als spräch' es laut: denkst du auch an deine kleine Frau? In der Heimat weint um dich ein Mägdlein und das heißt Erfa!

H. G. Die Entscheidung in dieser Frage hat der Treuhänder der Arbeit.

H. S. „Ich bitte höflich um Mitteilung, wann das Spiel VFA gegen Badhof Rottland, das 4,9 für VFA endet.“ — Das Spiel fand am 6. März 1939 statt.

H. Z. Eine Veröffentlichung findet nicht mehr statt. V. war Jude.

H. S. „Wann hat Amerika im Weltkrieg Deutschland den Krieg erklärt?“ — Die Vereinigten Staaten erklärten ihm vom 6. April 1917 ab als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich.

H. R. Der Text des Liedes ist in jeder Musikalienhandlung erhältlich.

H. Z. 115. „Ich bin seit 1931 aus der evangelischen Kirche ausgetreten und habe mich im April 1938 wieder beigetreten. Meine Frau hat früher keine evangelische Kirchensteuer bezahlen müssen. Muß ich nun für meine Frau extra Kirchensteuer bezahlen oder muß sie auch aus der Kirche austreten?“ — Wenn Ihre Frau noch der Kirche angehört, muß sie Kirchensteuer bezahlen. Ihr Austritt ist besonders zu beantragen.

Das Richtige finden ist schwer

Ein Liebesroman aus Rom Von Hans von Müllern

Epolla, der Köchler, warf einen Blick auf die Uhr: genau zweunddreißig Minuten waren sie von der Via del Tritone gefahren.

Als der Anwalt am Orientier hielt — woforn man ein Pförtchen, in die funktlos das Wärtchen umfriedende Steinmauer einzuclaffen, so stolz benennen will — kamen die Kinder den Weg hinabgeirungen — sie hatten von droben her den roten Haaren bereits bemerkt.

„Jio, Mariol! Jio, Mariol!“

„Wepol! ... Minottal! ... Wo hast ihr die Rama?“

Der Commendatore winkte mir der wohlformierten Hand und wandte sich dann zu seinem Chauffeur, der mit respektvoll gegogener Mäße neben dem Schlank hielt:

„Morgen um drei Uhr, Cipolla, verstanden?“

„Verstanden, Herr Commendatore!“

„Ja bene.“

Und zwischen den beiden Kindern, die sich an den Arm des „Onkels“ hängten und deren Wünschen wie zwei kleine Bergwässerlein ununterbrochen plauderten, ging Sor Mario, in dessen der Wagen wendete, auf das höher gelegene Haus zu, den Weg, die Stufen hinauf.

Er wußte, Adriana erwartete ihn droben; niemals kam sie ans Tor, wenn er eintraf. Und er wußte auch den Grund: sie hatte den Chauffeur Cipolla, seit er sie einmal, bei solcher Begrüßung, über die Schulter seines Herrn hinweg mit einem zweideutigen Nicken angeblickt.

Stürmisch fiel sie dem Geliebten um den Hals: „Dah du da bist, Mariucco! ... Endlich, endlich! ... So lange warst du fort — ah!“

Und dann tief sie nach Rosalia, der alten Magd,

daß sie — presto, prestissimo! — auf der Terrasse den Tisch für den schwarzen Kaffee deckte.

Sor Mario — Commendatore Mario Canarelli — gab sich einen Augenblick lang Mühe, sein Gesicht in so ernste Falten zu legen, wie sie diesem schweren Gang und seinem trunken, männlichen (wieweil nicht sehr ehrenhaften?) Vorhaben angemessen war.

Allein, es wollte ihm durchaus nicht gelinzen; heute wie noch jedesmal fing ihm sofort die liebliche, gehobene Heiterkeit von Daus, Garten und Tal ein — und noch viel mehr das goldene Blickleuchten auf dem Grunde von Adrianas bernsteinfarbenen Augen. ... Er schloß mit einer gewissen Befremdung des Herzens, daß er sich etwas Entsetzliches aufschließen hatte.

Um seines Herzens Befremdung zu verbergen, lehnte er sich unterm Laubdach, von dem die blauen Trauben Apollas herabblühen in den frohgeleuchteten Sessel, den der kleine Beppo stizza für den „Jio Mario“ herausgeschleudert hatte, und begann unter vielen munteren, spitzbärtig-ablenkenden Reden auf der Handfläche hervorzufahren, was er für die Kinder mitgebracht und worauf sie, ihrer Heiterkeit, schon beiteria warzten: allerlei Spielzeug, Trompete für Beppo, eine Puppe mit goldgelbem Haar für die kleine Nina.

„Du bist so gut!“ — sagte Adriana, die auf der Lehne hockte und ihm den bräunlichen Arm um den Nacken geschlungen hielt.

„Auch für dich hab ich etwas Schönes mitgebracht, Adriano mia! — Scha!“

Und Sor Mario zog voll Stolz aus der Innentasche seines Jacketts das lamigefütterte Kästchen mit dem Komturkreuz der Krone von Neapel: „Sieh, das hat der König heute deinem Freunde umgehängt!“

„Der gute König!“ Adriana flüschelte begeistert in die Hände, sie hob den Orden fast über dem Kopf, und Sor Mario wußte ihn sofort anlegen und den ganzen Rest des Tages tragen.

Daß ihm das Schwere, daß er sich vorgenommen, dadurch nicht gerade leichter gemacht wurde, ahnte er sofort dunkel.

Wie müde verflüchte der Septembertag, in sanften Feuern lodern, über der Campagna, an! Die man zwischen offbaumelnden Säulen des Tales von der kleinen Terrasse aus blickte! Im Nebenland

rumorteten die Vögel, im Garten drunten blies Beppo fröhlich und tollsch auf der Trompete — und Adriana sah bei ihm, hielt seine Hand und plauderte mit ihrer angenehmen verklärten Stimme und dünkte ihm schöner denn je in all den Jahren.

Wie oft hatte er hier so mit ihr gefessen, Hand in Hand, hingesehen an den Frieden des stillen Tales, die zarte Lieblichkeit der Silberbehängten Olivenmälder, den süßen Duft der Olivzweige, deren düstes Blütengewirr wie ein mächtiger Haarhauf vom Dach des Hauses herabberging.

Und dies alte Bauernhaus selber mit seinen wenigen, primitiven Räumen — wie unendlich oft hatte er es, das Herz voll Dank, als die Ruine empfunden, in der die Verle seiner glücklichsten Stunden ungeschädelt ruhte.

Im halben Zwielicht, das wälsch vom Himmel sank, sah Adriano nicht, wie seine schöngewölbte Stirn sich ein wenig runzelte bei dem Gedanken, daß er heute gekommen war um die Mäße des Glücks mit eigener Hand zu zerbrechen.

Sechs Jahre und länger war es her, seit er dies Haus mit dem dazugehörigen Bauerngärtchen um ein geringes gekauft; damals, als er für seine junge, hochschäumende Liebe ein Versteck suchen mußte. ... Mächtig stieg ihm in dieser vorabendlichen Stunde, mächtig und mahnend, die Erinnerung an alles auf, was damals gewesen war — was er damals geträumt, gewünscht, schon als endgültig betrachtet hatte.

Wie seltsam, daß die Jahre über Adrianas schwarzem, glänzenden Scheitel hingegangen waren, ohne die leiseste Spur zu hinterlassen! Wenn er sie jetzt ansah: sie schien ihm genau das achtzehnjährige Mädchen, das er von klein auf gekannt und geliebt, das es herangeblüht, mit einem rätselhaft aus Schichten seiner Seele hervorbrechenden Sturmwind der Leidenschaft geliebt und mit rotem Entschluß aus dem engen, unwürdigen Hause von Amedeo und Margherita Pasquale entführt hatte!

Er hatte in seiner Liebe die ihn wie ein Fieber schüttelte, nicht einen Augenblick daran gedacht, daß Adrianas Vater der ehemalige Diener und Koch seines eigenen hochbegabten Erzeugers war und an der Piazza Navona eine Tratorria besaß; er hatte nur immer das wunderschöne Mädchen mit der leicht bräunlich gebräunten Haut, dem starken, schwarzen Haarnoten im edlen Nacken und den bernsteinfarbenen

nen Augen gesehen, von deren Grund es golden in die feinen Hinderisimmerte.

Und seine hochschäumende Flamme war hinübergeschlagen in das eben erst erwachte Herz Adrianas, daß sie sich ihm bedenkenlos, vorbehaltlos ganz und für immer erbot. Sie fragte nach Eltern und Elternhaus so wenig wie er; Wachs war sie in der Hand seines leidenschaftlichen Willens, mit ihr zu leben. Sie glaubte ihm, als er von Deirat sprach, — und er meinte es ernst und aufrichtig, weil ihm sein Glückwunsch nicht abnen ließ, mit wels jeder Härtnützigkeit sich der Vater, Eccellenza Giovanni Canarelli, Nachkomme eines päpstlichen Senators und eines Oberleutnantsführers, solchen Plänen widersetzen würde.

Bormelin bewährt bei Schnupfen schmerzlos vorbeugend

Er kaufte, in dem Dunkeln, sein Glück vor den neidischen und indirekten Augen der Welt zu verbergen, von einem Bauern dies kleine Bündel im lieblichen Vorland der Sabinerberge: Villa Colomba. Hierhin verpflanzt er Adriana, dies hübsche Knaben gab er ihr als Ertrag für das durch des Vaters dramatischen Putsch verlorene Elternhaus. Ein paar Bienen kletterten an den Pflügen der Berge umher, an denen der Garten sich in kleinen Terrassen hinaufzog. Ökonomie trugte zwischen den Beeten, welche Tanten wohnten unter dem Dach des Gebäudes.

Rosalia, die alte Schaffnerin, die auslag wie eine Dore, baute im fruchtbareren Boden, den ein Bergwässerlein bespülte, Fenchel und Kirschkorn, Salate und Spargel, so köstlich, wie sie Sor Marios immerhin vernehmlichem Gaudium in keinem römischen Vordrängerkantone schmiedete. Und Adriana pflegte Blumen aller Art und schnitt zur Zeit der Weinlese die Apollen Trauben vom Rebstock.

Sie war über alle Begriffe glücklich hier draussen; fern von der Welt, im Glück und unter dem Schutz des Mannes, den sie liebte.

(Fortsetzung folgt)

Radium Sol-Bad Heidelberg Rheuma, Gicht, Neuralgien (Jschias) Frauenleiden, Blutarmut, Alterskrankheiten

Einleitung u. Prospekte durch Bad Heidelberg A. O.

Codekuren Inhalationskuren Trinkkuren
Das Bad hat 2 ZL, geöffnet von 9 bis 10.30 Uhr, Kassenöffn. 11.30 Uhr, 12.

MARCHIVUM

Das Telegramm

Eine Erzählung aus dem großen Krieg von Alfred Bein

Es war Anfang März 1918, als eines Nachmittags gegen dreieinhalb Uhr eine ausbleibende beschäftigte Telegrafendame...

Einen darf ich noch behalten... Frau Elise immerzu. Einen darf ich noch behalten... Und dann flog sie die Frage wieder an...

Beide! Ich spreche sie geistig laut ins leere Haus hinein, doch es von den Wänden widerhallt...

Das Telegramm lag fest auf dem Küchentisch. Sie hatte es vorher wohl dort in Gedanken hingelegt...

Vielleicht ist es wirklich nur eine schwere Verwundung. Das wäre auch noch furchtbar genau. Nein, ich will nicht mehr nachdenken...

Es begann zu regnen. Viele klopfte der Regen an Fenster. Die Nacht war am Himmel...

Wacht, meine Seele, Wache, vielleicht wird dann alles gut.

Und Frau Elise schellte. Sie sah sich mit Mann und Sohn durch den Brunnenwald wandern...

Doch — was war das? Drummt nicht Vater's Stimme wirklich im Korridor? Und Feingens? Run tritt sie schon an Salinationen...

Frau Elise sprang auf. Ein Junger entfuhr ihrer Kehle: Ihr lebt! Ihr lebt! Sie küsste zur Tür...

Aber Mutter — diese Aufregung? Hast du unser Telegramm nicht erhalten?

Ja — und — nein — das heißt: noch nicht — Das Telegramm, in dem wie dir unsere kurze Urlaubsbüchlein...

Ihr lebt, Gott sei Dank, ihr lebt! Ich habe das Telegramm noch nicht geöffnet, ich dachte...

Die Männer haben sich erst an. Dann schelten sie. Denn sie hätten einen heißen Strom...

Das, was du eben durchkiffen hast?

Wirdst du dich freuen, wenn es mir leicht fiel, einen von euch oder gar beide bezuzugeln?

Der fliegler

Von Geri Lynah

Er sagt wie ein gekümmter Blitz Mit Donner durch die Himmelsbretter...

Es gähnt der Raum, die Tiefe schlingert. Der Bann auf Erden ging verloren...

Ihm neigen sich im Wind der Sterne Demütig alle Grenzen zu, Und Länder, Meere, Zeit und Ferno...

dort das fliegler Mittel des Konstantinischen vorband, einen schlanke und rauhen Menschen...

Und dann ist da noch etwas, was ich Ihnen nicht verschweigen darf; ich hoffe, es wird Ihnen Sinn...

Run war Kerktul von Natur gewiß nicht besonders feinkörnig, aber er hatte in seinem Sa...

Als dann Jon Kerktul die neue Quasimbe wirklich in den Armen hielt und mit vorstürzender...

Etwas hatte er doch gelernt auf seinem Sondergebiet...

Der Bäcker von Haarlem

Von Adolf Obes

Den Abstrich gar nicht vorzuzulassen wollte. Am Tage des Bierkampfs sollten Sie es erfahren...

Ja, sagte Juana leise, überzeugen Sie mich die kleine Kottel. Ich war nicht krank, aber ich hatte...

Jetzt möchte Juana eine kleine Pause, die ihnen, indem er die Hände des Mädchens ergreift...

Juan konnte aber Juana nicht ohne weiteres verlassen. Der Graf von Vasquez...

Das alles wissen wir. Aber das hat nichts mit dem Verdacht jetzt zu tun. Der dicke bedienten...

In einer schönen stillen Seitenstraße von Haarlem betrieb Jan Kerktul in einfacher Beschäftigung...

Das ganze Vordergebiet aber hatte Kerktul seiner Tochter Wilhelmine unterstellt, weil deren...

Was anders wenn auch gleichfalls in Lische gerollend, waren Gespräch und Besucher in dem...

Dies Territorium hatte Jan Kerktul sich selbst vorbehalten, hier schaltete er direkt und in nie...

gannen. Das geschah jedesmal, wenn für einen der Ausgewählten der letzte Tag betankommen war...

Was ungeschicklich war es, daß Kerktul mit so reichen Erfahrungen auf seinem Sondergebiet...

Er war daher nicht wenig verblüfft, als er eines Sonntagvormittags aus dem hellen Geschäft...

Das alles wissen wir. Aber das hat nichts mit dem Verdacht jetzt zu tun. Der dicke bedienten...

Bitte... sagte Mainz und hob fragend das ernste Gesicht.

Der Mann sieht schlecht aus, dachte Matthias Heisfeld. Er ist noch schmal geworden...

Ich wollte wegen dieser unangenehmen Sache mit Ihnen sprechen... Sie wissen von dem Verdacht...

Er machte eine Pause. Doktor Mainz fragte: Und...?

Ja, sehen Sie, Doktor... ich weiß zwar wenig von Ihnen, von Ihrem Leben... ich weiß nicht...

Matthias Heisfeld aber wollte unbedingt nachsehen. Er war nicht für eine Einschaltung dieser Sache...

Das schmale Gesicht drüben verzog sich leikom: Sie meinen, es wäre doch ein ziemlich alter...

Nein, erwiderte Heisfeld. Nein, das dachte ich nicht...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Frau Domkat Ihrem Sohn so warm empfohlen hat. Sie werden unerschrocken sein...

Heisfeld nickte: Natürlich. Ich weiß. Aber das Telegramm aus Belgien beweist doch...

Und wenn die Domkat für ihn arbeiten wollte... oder sollte...? gab Mainz zu bedenken...

Heisfeld sah den Chemiker an. Er wurde aus dem Mann nicht schlau. Er hatte noch eine Frage...

Matthias Heisfeld aber wollte unbedingt nachsehen. Er war nicht für eine Einschaltung dieser Sache...

Das schmale Gesicht drüben verzog sich leikom: Sie meinen, es wäre doch ein ziemlich alter...

Nein, erwiderte Heisfeld. Nein, das dachte ich nicht...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Das meldete sich zur angegebenen Stunde nicht. Es erfolgte auch keine Mittelkassa. Das war...

Ja, oben in der Kellerrwohnung. Aber Frau Domkat ist nicht da. Sonntags früh abreist... Der Mann...

Um das schmale, verflochtene Gesicht des Mannes Frisch ein Schalten. Er schob des Schreibens zurück...

Aber dann jag er ein Fach seines Schreibtisches auf und entnahm daraus die Briefe, Abschreibungen...

Ein Bild zog er aus den Papieren heraus und legte es vor sich hin. Es zeigte ein Landhaus...

Nein, sie war nicht im geringsten beteiligt. Sie liebte ihn nicht. Er war eines Irrtums Beute...

Die sagte doch der alte Heisfeld... Ich weiß zwar wenig von Ihrem Leben, Doktor Mainz...

Der Mann in seinem stillen Zimmer lasse. Kurz und hart. Natürlich mußten sie nichts von seinem...

Er stand auf. Er zog die schmalen Schultern fröhlich noch enger zusammen. Er dachte, vielleicht...

Der Mann trat an das Fenster. Draußen war eine dunkle, nasse und hässliche Nacht. Draußen...

Er ging zum Schreibtisch zurück und begann in ruhiger Geschäftigkeit zu ordnen... Papiere, Bücher, Briefe...

Zuletzt schrieb er einen Brief.

(Fortsetzung folgt)



Abblenden! Der Mann schreit aus dem Wald heraus! Zeichnung von G. Scheller (Eberl-Bl.)



Neptuns Reich im Kriegsgebiet. 'Machet, dann Sie endlich Wassertrichter - mir ist ein englisches Frachtschiff mit dem Schwan verloren!' Zeichnung von G. Scheller (Eberl-Bl.)

„An den braven Füsilier Kutschke“

Das Kuriosum eines Soldatenliedes / Von Otto Riebigke

Sie einmal viele Soldaten zu Liebesgaben kamen, weil ein Badergelle den Weg ins ritt und Napoleon im Wald herumtriefen.“

Mit 75 Jahren im Jahre auskommen, das war aus dem lehrreichen Schulmeister Hoffmann nicht möglich, der um die Mitte des letzten Jahrhunderts in dem kleinen Rette See in der Ober-Loth um amierte. Darum hatte er seinen Lebenserwerb. Er zog, wenn er die Buben und Mädel die Weisheit gelehrt hatte, als Baderporteur von Haus zu Haus und dichtete dazu für alle Gelegenheiten, die ihm im Leben seiner Kundenschaft zwischen Geburt und Grab boten.

Auf seinen Wanderungen begleitete ihn sein Sohn Gottlieb, ein verschämterter Junge, von dem man aber schließlich meinte, es sei besser, wenn er erst einmal einen richtigen Beruf erlernte. So gab man ihm bei einem Bäckermeister in die Lehre, der es zwar nicht gut meinte und ihn böse herumkuffte, aber schließlich doch noch einen Gefellen aus ihm machte, der nicht und redete auf die Wanderschaft gehen konnte, ohne seiner Junks Schande zu machen.

Wald jedoch ließen die Freunde den jungen Gottlieb Hoffmann in den bunten Wald, er warferte ihn in den Krieg und schien danach nicht über Lust zu haben, bei den Versuch zu konstatieren. Da aber sein Vater hart, mußte er in sein heimliches Notizenbuch und begann, wie dieser, Bücher zu fotografieren. Er las, lernte und schmiedete Helme, bis er 1870 wieder sein Gewehr schaltete und noch mal in den Krieg zog.

In einer warmen Augustnacht Reht der Grenadier Hoffmann bei Weichenburg mit einem Kameraden auf Doppelschritten. Sie lauschen in die Nacht hinaus; es knistert und raschelt. „H, Hoffmann, was mag das rumschreiben?“ „Ja, was?“ „meint Hoffmann - was kriecht dort in dem Wald rum? - Mauslaich!“ „Es war aber nicht Napoleon, es war auch kein anderer Franzmann, es war gar nichts... nur, daß der Grenadier Hoffmann nun aufing, auf Boden zu drehen. Vers reichte hat an Vers, und am Morgen steht das Gedicht - und ist nicht mehr weg-

zulegen. Bald fingen es alle Soldaten in Frontreich und alle Leute in der Heimat:

„Was kranzt dort in dem Wald herum, ich glaub es ist Napoleon...“

„Füsilier August Kutschke! Reht unter den Bäumen. Und der Füsilier August Kutschke in der Preussischen Armer“ kriegt Briefe und Liebesgaben, er hat das Herz des ganzen Volkes.

Doch die Sache hat einen Haken. Es gibt schon „Kutschke“ in der preussischen Armer, aber keiner kann auch nur so dichten. Ein paar Kutschkes wollen erst sein, aber es hanert mit der Rechtschreibung, und mit Versmaß und Reimen schon erst recht. Da läßt die Feldpost die sich häufenden unbedruckbaren Liebesgaben an den braven Füsilier August Kutschke für die armen Soldaten verteilen. Und sie tat recht daran.

Denn der richtige Füsilier Kutschke war Grenadier und er hielt auch gar nicht Kutschke - sondern war Hoffmann. Der hatte sich inzwischen, unbeschwert von seinem Dichterruhm, bei Wörth das Eisenerz Kreuz und bei Sedau eine schwere Verwundung im Gesicht.

„Nicht mich in ein Ungeschiefer.“

„Koch durch Mund und Oberleber.“

Und während alle Patrioten weiter nach „Kutschke“ suchten, ging der alte unvalder Mann mit 18 Mark Rente wieder durch ein Hungersleben...

Dann hilft der Militärverordnungsbeamte; er kommt zur Eisenbahn in Weiden, arbeitet sich zum Kfzkonten hoch, geht nach 20 Jahren in Pension und dichtet wieder. Immer nur Baderlieder zu machen und Gelegenheitsgedichte, war nicht seine Art. Da kam der Weltkrieg, und nun ging Hoffmanns Pegasus wieder hoch. Zwei Bände Kriegslieder schrieb er, vollständig wie der „Napoleon“ und sie gingen so reichend ab, daß er 10000 Mark von dem Erbe dem roten Kreuz spenden konnte.

„Nicht mich in ein Ungeschiefer.“

„Koch durch Mund und Oberleber.“

1900, als man ihn immer noch den „Kutschke“ kreiig machen wollte, obwohl der alte Kaiser, Bismarck und

Der Briefmarkensammler

Bunte Briefmarken-Mischung

Von W. Böttner

Druckgewerbe und Briefmarke.

Ein eigenartiger Zufall hat es mit sich gebracht, daß zu gleicher Zeit in drei verschiedenen Ländern Postwertzeichen herausgegeben wurden, die Zusammenhänge mit dem Zeitungswesen und Buchgewerbe aufweisen. Die Deutsche Reichspost führte vor kurzem bekanntlich besondere Zeitungsmarken für Zeitungsdruckmaschinen nach dem Ausland ein. Das Bild dieser für Deutschland neuen Markengattung zeigt einen Zeitungsträger, der die frischgedruckte neueste Ausgabe austrägt. Gleichzeitig erschienen in den Vereinigten Staaten zur 100-Jahrfeier der Einführung des Drucks in Nordamerika eine Sondermarke mit einer Wiedergabe der ersten Druckpresse. Diese wurde 1690 in der Harvard-Universität aufgestellt und wird heute im Museum der Hochschule aufbewahrt. Schließlich wurden jedoch auch in Mexiko sechs neue Frei- und Luftpostmarken herausgegeben, die an die vier schon hundert Jahre früher erhaltene Einführung der Erfindung Gutenberg erinnern. Auf den Marken sieht man die Bildnisse der beiden ersten Drucker Xamaraga und Mendocino, das Haus der ersten Drucker in Mexiko, das erste dort gedruckte Heiligenbild von 1544, die Titelseite des ersten Buches von 1539 und die Schlussseite des ältesten mexikanischen Buches, das noch heute erhalten ist.

umfangreichen Verzeichnisse abgedruckt werden. Für die äußere Aufmachung hat man sich die bekannte Tapling-Sammlung im Britischen Museum in London zum Vorbild genommen. Besonders zahlreich vertreten sind natürlich die indischen Marken ausgeben seit 1852. Der Gesamtwert der ausgestellten Marken wird auf 30000 Pfund Sterling

Briefmarken Alben	Oexle Qu 4, 19	Nachträge Kataloge
----------------------	--------------------------	-----------------------

geschätzt. Ferner enthält das neue Museum auch Gemälde, graphische Darstellungen, Urkunden usw., die sich auf die Postgeschichte Indiens beziehen.

Amerikanische Auffassung

Was ist der Unterschied zwischen Allgemein- und Spezialsammler? Auf diese Frage wird in einer nordamerikanischen Briefmarken-Beilage folgende lustige Antwort gegeben: „Der Allgemein-Sammler ist ein Mann, der sehr wenig über vieles weiß und der fortfährt, weniger und weniger über mehr und mehr zu wissen, bis er von allem - nichts weiß. Der Spezialist dagegen ist ein Sammler, der von sehr wenigem viel weiß und der fortfährt, mehr und mehr von weniger und weniger zu wissen, bis er von einem Nichts - alles weiß.“

Des Käufers Schicksal

Man erzählt sich in Sammlerkreisen: Ein Schatzmann war vertriebt und hatte vorher seine

Ankauf
Tel. 27024 Hch. Kaub n 4. 8
Briefmarken - Alben - Bedarfsartikel

Geheimnis beantragt, ihm die Post nachzusenden. Als nach acht Tagen noch immer nichts gekommen ist, beschließt er: „Warum keine Post?“ Umgehend kommt die Antwort: „Briefmarkenschlüssel mitgenommen.“ In der Tat findet er ihn in der Tasche, legt ihn schweigend in einen Briefumschlag und schickt ihn heim. Trotzdem kommt keine Post. Während steht der Herr von der Reise zurück, und das Käufers hat sich barlos auf: der Postbote hatte den Brief mit dem Schlüssel in den damit verschlossenen Briefkasten geworfen...

Zwei Hunde retten ein Kind

In weid hohem Maße Tiere über Säugetiere, die gegenüber Menschen verfügen, hat sich wie aus unerlöschlicher Korrespondenz (Spreiz) in Oberitalien gezeigt. Bei Genoa im oberen Emmental, war vor einigen Tagen der fünfjährige Sohn eines Bauern verunglückt. Als das Kind am Abend nicht nach Hause kam, suchten die Eltern, von Bekannten und Polizeisoldaten unterstützt, die ganze Nacht hindurch planmäßig die Umgegend ab. Aber von dem Jungen wurde nicht die geringste Spur gefunden. Am nächsten Tage wurde ein Bauer bei der Feldarbeit auf Hundeschweiß aufmerksam, das aus einem nahegelegenen Gehölz erlösch. Der Mann ließ die Arbeit liegen und ging dem Gehölz nach. Er traf auf einen großen Hund, der friedlich auf ihn zukam und ihn an den Hundsbellen in einer bestimmten Richtung mit sich zog. Der Mann folgte dem Tiere, und nach wenigen Minuten fanden sie vor einem Kastanienbaum, unter dem der kleine Giovanni im festem Schlafe lag. Halb über ihm lag ein zweiter Hund, der seinen Kopf neben den des Kindes gebettet hatte. Offenbar hatten die beiden Hunde, die schon seit einiger Zeit in der Gegend herumwühlten, das Kind die ganze Nacht lang begleitet und sich dann, als es ermüdet eingeschlafen war, wärmend und schützend daneben gelegt. Am Morgen haben sie dann den in der Röhre arbeitenden Bauern herbeigeholt.

Unsere Rätsellecke

Kreuzwörterrätsel.

1	2	3	4	5	6
7	8				
9	10				11
12			13		
14					
15	16	17	18	19	
20	21				
22					
23			24		

Wassergreis: 1. Geröll, 4. männliches Tier, 7. Baum ohne Blätter, 9. Klage unseres Körpers, 12. Dummheit, 13. unförmiger Körper, 15. Sammlung gefüllter Worte, 17. Kurort in Graubünden, 20. Samen des Rindes, 22. römische Göttin der Jagd, 23. Name eines südrischen Sees in Asien, 24. Nahlwort - Senf; 2. Geröll, 3. Rind, 4. männliches Tier, 5. Baum ohne Blätter, 6. Klage unseres Körpers, 8. Kurort in Graubünden, 9. Klage unseres Körpers, 10. Samen des Rindes, 11. römische Göttin der Jagd, 14. Name eines südrischen Sees in Asien, 16. Nahlwort - Senf, 18. Rind, 19. männliches Tier, 20. Baum ohne Blätter, 21. Klage unseres Körpers, 23. unförmiger Körper, 24. Sammlung gefüllter Worte.

Silbenrätsel.

Aus den nachfolgenden 68 Silben:

ab - al - au - bau - bu - bing - bo -
 dol - dori - e - e - e - ch - ei -
 ei - ia - gar - gad - gal - gilt - hal -
 ll - ll - ll - la - la - la - la - le -
 lei - len - ll - men - men - min -
 ne - ner - ni - nis - no - no -
 nol - op - pau - preis - pi - re -
 ren - ro - rund - sel - sen -
 ft - los - ka - krech - la - lang -
 tell - ten - ten - ten - te - ter -
 the - tor - ver - wal - wire -

aus 3 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Wort von Deutscher Verch ergeben. - Die Wörter bedeuten:

1. Weg der Verholung, 2. Stadt in der Pfalz, 3. feinstes Zeitstück, 4. Ballspiel, 5. Pflanze, 6. Stadt in Polen, 7. großer Scher, 8. Stadt in Thüringen, 9. Schlachtort 1813, 10. Wadchenname, 11. akadem. Grad, 12. Stadt in U.S.A., 13. es ist einerlei was Sie bei dieser Ungleichheit erraten, 14. Landbau, 15. Berggattung, 16. Kräftezeichen, 17. Kundstimmung, 18. Wale, 19. Kriegsmittel, 20. Sprengstoff, 21. Ruhmshalle a. d. Donau, 22. Recht, 23. Erdanteil, 24. Bierhaus, 25. Koffholz.

Unvollendet.

„Weißt du jemand, der mir hundert Mark kauft?“

„Leider nicht, denn es fehlt mir für diese.“

„An Straße der Straße sind je 5 sich wiederholende Silben zu sehen. Die dadurch gebildeten Worte ergänzen die Antwort stimmungsgemäß. Sie sind zwar dem Laut nach einander gleich, dem Sinne nach aber verschieden.“

Gifels und Wenzel.

Gleich allen Vögeln legt's sein Ei,
 Ist wie ein Schmetterling dabei,
 Sein Honigsaft aus Blüten,
 Es schillert wie ein Diamant,
 Vebt fern in einem fremden Land,
 Auch ich es einst auf Blüten,
 Bist nun die letzten Liebre lost:
 Es bleibst ein Reh, der werd zum Wort,
 Nimmt du ein 5 dazwischen,
 Zum Kreuz wird's da bald grün, bald rot,
 Ein Jäger schießt drin Dosen tot,
 Läßt er sich erwischen.“

Wer weiß es?

Welches ist die kleinste Zahl, die durch 7 geteilt, den Rest 3 und durch 13 geteilt, den Rest 4 ergibt?

Rästelprung.

gang	glüd	geht	teht
frei	los	den	er
be	trüb	für	hebt
man	teht	er	ist
mäg	den	traut	ne
wie	ge	schä	markt
be	ist	ist	blet
den	weil	hand	ist
hat	zu	wei	ist
ist	und	fen	ble
be	trüb	zu	glüd

Wer bringt's.

Wenn man von den Zahlen 6 bis 9 eine bestimmte Zahl mit einer anderen multipliziert und zu dem erhaltenen Resultat die anderen 8 Zahlen addiert, erhält man 100.

Welche zwei Zahlen müssen multipliziert werden?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Silbenkreuzwörterrätsel: 1. Selene, 2. Kantine, 3. Laot, 4. Savil, 5. Zarub, 6. Ghana, 7. Erntefest, 8. Ozean, 9. Röhre, 10. Bekante, 11. Gebirge, 12. Mahler, 13. Niet, 14. Ball, 15. Adenoc, 16. Hefene, 17. Senf, 18. Seta, 19. Agone, 20. Ernt, 21. Kantine, 22. Savil, 23. Zarub, 24. Ghana, 25. Erntefest, 26. Röhre, 27. Bekante, 28. Niet.

Silbenkreuzwörterrätsel: 1. Verbi, 2. Intrige, 3. Eboral, 4. Vagabund, 5. Winne, 6. Unzahl, 7. Schuppe, 8. Hainall, 9. Walfisch, 10. Kusselt, 11. Nachtig, 12. Kantere, 13. Ertrag, 14. Seebad, 15. Ufermann, 16. Randa, 17. Ziel muß man lesen und nicht vielerlei.

Bilderätsel: Sparbarkeit ist der Grundstein zum Wohlstand.

Donnerstag: Geladen.

Gifels und Wenzel: Jäger, Laten, Jägerlein.

Ergänzungsrätsel: Balken - Stab; - Seil - Gabel - Gabel - Gabel.

Rästelprung: Je mehr feste Ordnung das Kind um sich sieht, desto leichter fällt es ihm.



Ueberraschung ohne roten Winkel. Sehen Sie und doch, Herr Wenzel, er hat nämlich heute Geburtstag! Zeichnung von G. Scheller (Eberl-Bl.)

Offene Stellen

Mehrere Fabrikpenger
mit mehrjähriger Erfahrung im Hart- u. Weichblech und Planchenbauern sofort gesucht
Metalwarenfabrik OSKAR ZEEB
München 13 - Clemensstr. 115

Verkaufsschlager für Baden!
Leuchtplakette: Auge der Nacht!
Lichtstark, wetterfest, tausendfach bewährt.
Bestkannige Vertreter, die Baden in kurzer Zeit intensiv bearbeiten und wirksam verkaufen können, schreiben sie sich an den
Generalvertrieb Martin Groot, Hamburg 36
Kölbergstr. 15/19
Verkaufsstelle: gep. Glaswand von 1 Mk. in Briefmark.

Flotte Verkäuferin
ausstillweise per sofort gesucht.
Valentin Fahbusch im Rathaus

Sekretär (Sekretärin)
guter stenograph. u. Maschinenschreiber, der eine längere Büroerfahrung hat, leidenschaftliche Arbeit liebt, sich an erregenden und allen geordneten Anordnungen anständig zu verhalten, von einem großen Direktionsbüro für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche an Nr. 30 490 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin
mit Büroarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie und Schreibmaschinenarbeiten, per sofort gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen, unter Nr. 30 490 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Packer und Ausläufer
möglichst mit Führerschein 4. von hiesigen Großhandelsunternehmen gesucht. - Bewerbungen unter Nr. 30 701 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Friseur
fährt oder fahrt gesucht.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Mädchen
für perfekten, tüchtigen Haushalt gesucht.
Wenzel Reiter, Röhrlstr. 14, 3. St.

Mädchen
wegen Vertretung meiner ledigen Mädchen suche ich ein hübsches, arbeitstüchtiges
Mädchen
zum 15. Dez. 39 oder 1. Januar 40. Adresse an erlangen in bez. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Welche zuverlässige Frau
übernimmt Kundenbesichtigung in meinem Geschäft? Red. u. Näheres, erford. Kageb. unt. Nr. 30 700 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Alleinmädchen
in Einfamilienhaus (10 Personen) a. sofort oder später gesucht.
Wannheim, Röhrlstr. 14, 3. St., Fernspr. 449 34.

Stellengesuche
Dolljuchst
sehr arbeitsfähig, mit amtsfähiger, prakt. Buchführung auch im Steuer- und Kassenbereich, bewandert in Personal- und Verwaltungsbereichen, sucht geeign. Wirkungskreis in Einzel- oder Fabrik- oder Bank. Schriftl. Angebote unt. U. J. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lagerverwalter
(Bausachverständiger)
sucht Stellung, (30 Jahre - ledig.) Angebote unter U. K. 154 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontoristin
perfekt und tüchtig gewissenhaft in allen Büroarbeiten, leidenschaftliche Arbeiterin, sucht Stellung in Einzel- oder Fabrik- oder Bank. Schriftl. Angebote unt. U. J. 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Elektriker
m. Reichsprüfung sucht Dauerstellung
O. Müller, Heidenheim, Heidenheimerstr. 12.

Alleinmädchen
für sofort oder 1. Dezember 39
Sommerfeld, 30 004

Haushälterin
wird e. Betrau. u. eines älter. Gr. übernimmt sofort gesucht.
Süddeutsche mit Wohnort in Mannheim, U. N. 30 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Immobilien
2 Geschäfts- u. Rentenhäuser
mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, gemeins. Räume, in der Innenstadt und Schwaninger Vorstadt mit 15-20 000 RM. Anschaffung zu verkaufen durch:
P. H. Schuler, Immobilien, U. 2, 18, Fernspr. 217 70.

Rentenhäuser
mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, gemeins. Räume, in der Innenstadt und Schwaninger Vorstadt mit 15-20 000 RM. Anschaffung zu verkaufen durch:
P. H. Schuler, Immobilien, U. 2, 18, Fernspr. 217 70.

Rentenhäuser
mit 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen, gemeins. Räume, in der Innenstadt und Schwaninger Vorstadt mit 15-20 000 RM. Anschaffung zu verkaufen durch:
P. H. Schuler, Immobilien, U. 2, 18, Fernspr. 217 70.

Immobilien
Industriegelände Villen
in Mannheim, Heidelberg und Ludwigshafen
Rentenhäuser
Wohnungen - Büros - Lagerräume zu verkaufen bzw. zu vermieten.
E. Hieronymi Immobilien
Augusta-Anlage 5
Fernsprecher 431 04

Wohnhaus
mit 3 u. 4 u. 1 x 2-Zimmer-Wohnungen, nebst Werkstätte, in guter Lage u. sehr Rendite zu verkaufen
Anzahlung RM. 4 000.--, Röhrlstr. 14, 3. St., Fernspr. 449 34.

Automarkt
Leihwagen
an inhaber von Fordausstattungen, nebst Werkstätte, in guter Lage u. sehr Rendite zu verkaufen
Anzahlung RM. 4 000.--, Röhrlstr. 14, 3. St., Fernspr. 449 34.

Automarkt
1,5 ltr. NSU-Fiat Personen-Wagen
Vierzylinder, 35 000 km, gelassen, Motor, Licht, alles in best. Zustand, sehr leicht zu verkaufen.
Anzahlung unter Nr. 30 701 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lieferwagen
an Käufer gesucht.
Richard Repp, Qu. 2, 21.

Beteiligungen
an der Beteiligung eines 200 000 RM. großen, sehr rentierenden, in best. Zustand, sehr leicht zu verkaufen.
Anzahlung unter Nr. 30 701 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schulung für's Büro
allein meine bewährten Jahres- und Halbjahres-Lerngänge, Schulungsfördernde Privat-Unterricht bei höchstem Honorar.
Private Handelsschule
Schüritz
Inh. W. Berthold - Adolph Ull-Pfaff.

Gründliche Nachhilfe in Englisch-Franz. u. Mathem.
Wichtiges Seminar. Bitte Briefe!
H. A. D. 7, 15, Pöhlstr. 82. 750

Englisch-Französisch
Spanisch-Russisch-Italienisch für Anfänger, Fortgeschrittene und Konfekte
BERLITZ-SCHULE
Neuer Marktstr. 2a - Fernspr. 410 00

Verkäufe
Instrumente
bei Teilzahlung bis zu 10 Monaten in
MUSIKHAUS MAUK
D. 3, 11 (Nähe Str.)
517

Schrank-Nähmaschine
wenig gebraucht
Versenkmaschine
weg. Zahnstange zusammengebaut, werden mehrere zusammen
ältere Nähmaschinen
zu verkaufen
Plattenerstr. 11, 14

3flamiger Gaskocher
(18 W.) zu verkaufen.
H. A. D. 7, 15, Pöhlstr. 82. 750

4 Läufer-schweine
abzugeben.
1000 in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Smoking
Hinter 1,00 RM. neu, unbenutzt.
H. A. D. 7, 15, Pöhlstr. 82. 750

Verkäufe
Auswahl Pianos
gespielt, gut erhalten
Heckel
Pianolager
O. 3, 10
Kunstraßen

Das moderne Klavier
klangvoll und formidabel in groß. Ausstattung
Arnold
Mannheim
N. 2, 12, Urd. im Lager & Piano

HYPOTHEKEN
für Alt- und Neubauten vermittelt zu Original-Bedingungen
Dr. jur. Franz Limberger
Immobilien - Hypotheken
Fernspr. 447 70 - Augusta-Anlage 5

Mietgesuche
Magazin oder Garage
zu mieten ges.
Wohnung Nähe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Vermietungen
Größere Werkstätte
auch als Lager geeignet
sofort zu vermieten. Ansuchen: Bürgermeisterei-Postfach 6, Wob. R. O. Heider, Sandbormatt, Zapfenstraße 16, Ruf Nr. 413 44.

Kaiserring 20
Schöner, sonn. 6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Küche (Etagenbr.) 1. Et. hoch, als Büro od. Wohnung zum 1. 1. 1940 zu vermieten. Ansuchen unter Nr. 30 657 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad zum 1. 1. 40 zu vermieten. Ansuchen: Baden N. 14 z.

Zimmer u. Küche
eingerichtet, modern, in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Büroräume
in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Wohnung
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, zentralheiz., in ruh. Lage, nahe Hauptbahnhof.
Knaack Hecker, Pfaffenst. P. 8

Besuchen Sie die Ausstellung des geheimnisvollen Riesengeschützes **Die „Dicke Berta“** auf dem Meßplatz. Tägl. geöffnet von 9-18 Uhr, bis 28. Nov. Eintritt: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Wir geben hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager, Onkel und Schwiegervater

Georg Weiss

gestern abend, im Alter von 65 Jahren, sanft entschlafen ist.

Mannheim (Mittelstraße 89), den 24. November 1939.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Rosine Weiss, geb. Rödter.

Die Feuerbestattung findet am Montag, dem 27. Nov., 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhofe statt. — Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.



Bei Bedarf von Werkzeugen und Werkzeug-Maschinen

denken Sie an das große Lager von

Adolf Pfeiffer Mannheim

Fernsprecher Nr. 220 58, 220 59, 220 60

Ein großer Teil meiner Gelagtheit und Vertreter ist eingezogen. Wenn Sie nicht wie bisher besucht werden, unterstützen Sie mich bitte weiter und erteilen Sie mir Ihre Aufträge schriftlich.



Rheuma-Beschwerden

Herr Fritz Stiefel, Rönzbergstraße 44, schreibt am 18. 10. 39: „Immer wieder leide ich, besonders in der Liebernangstraße, an rheumatischen Beschwerden, die ich mir im Weltkrieg zugezogen habe. Die Trinital-Doaltabletten wirken bei mir hervorragend. Schon wenige Tabletten machen mich schmerz- und beschwerdefrei. Aus Dankbarkeit teile ich Ihnen dies gerne mit.“

Bei allen Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma, Jodid, Nerven- u. Kopfwehmerzen haben sich die hochwirksamen Trinital-Doaltabletten bestens bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Darm- oder Darmempfindlichkeit. Können auch bei einer Verdauungsstörung 20 Tabletten nur 75 Pfg. zu einem 1/2 Pfund, erhältlich oder durch Trinital GmbH, München 27.

Medizinalkasse Mannheim

U 1, 18-19 Gertrudenstr. 1892 Fernruf 287 91

Die leitungsrichtige Krankenkasse übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Labordiagnostik sowie gewohnt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leitungsrechts

MONATSBEITRÄGE:

Aufnahme gebührenfrei
1 Person . . . 4,50 RM | 3 u. 4 Pers. 6,00 RM
2 Personen 6,50 RM | 5 u. mehr P. 9,00 RM

Auswahl und Leistungsstärke durch das Hauptbüro U 1, 18-19 und die Filialen der Vororte

„Glaserlei Lechner“

5 6. 30 Tel. 263 36

Kaum ertönt das Telefon

Angesamt kommt Lechner schon

Und die Scheibe, die entwei-

stet erneuert, eins- zwei- drei-

mal

Scheck's

R 3,5

Freundin gesucht

Radio

Radio-Krum

Verdunkelungs-Rollos

Werner Twele

Sanatorium Dr. Amelung

Königstein im Taunus

Innere Krankheiten Nervenkrankheiten

Ganzjährig geöffnet

Ganzjährig geöffnet</

ALHAMBRA
P. 7, 23, Planken Fernruf 339 02

Die ganze Stadt spricht von Velt Marlans

Die Reife nach Tüft

Frei nach Hermann Sudermann mit
Kristina Söderbaum
Frits van Dongen
Anna Damann
Albert Florath u. a.

Vorher: Neuester Bildbericht der Wochenschau u. Kulturfilm: „Die Magten der Luftwaffe“

Mo.: 8.00 8.25 8.15 Uhr
So.: 2.00 8.20 8.40 8.10

SCHAUBURG
K. L. S. Dreite Straße - Fernruf 340 04

Ein außergewöhnlich stark dramatischer Stoff,
der die Liebe eines jungen Mädchens behandelt:

Irrtum des Herzens

Die große deutsche Besetzung des neuen Bavaria-Films:

Paul Hartmann
Leny Mahrenbach
Hans Söhnker
Käthe Dorsch
Grethe Weiser
K. L. Schreiber

Vorher: Neuester Bildbericht der Wochenschau u. Kulturfilm: „Die Zugspitze“

Mo.: 8.00 8.40 8.15 Uhr
So.: 2.00 8.30 8.55 8.15

SCALA · CAPITOL
Fernruf 360 40 Fernruf 552 72

Nur nicht aus Liebe wehen ...

Zarah Leander

In der wundervollen Filmschöpfung von Ufa

Es war eine rauschende Ballnacht

mit Marika Rokk - Hans Stüwe
A. Wäpser u. a.

Regie: Prof. Carl Froelich

SCALA:
Sa.: 4.00 5.30 6.00 Uhr
So.: 2.00 4.00 5.30 6.00 Uhr

CAPITOL:
Sa.: 4.10 6.30 8.30 Uhr
So.: 2.00 4.00 6.30 8.30 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der erfolgreichste Ufa-Film

Zarah Leander

Es war eine rauschende Ballnacht

Marika Rokk - Hans Stüwe

Regie: 3.45, 5.40 und 8.10 Uhr
So.: 1.45 (Kapitel) 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen - Ruf 430 14

PALAST

Es war eine rauschende Ballnacht

Die der schönsten Ufa-Schöpfungen

Mo.: 8.00 8.20 8.40 8.10

PALAST

HEUTE SAMSTAG u. SONNTAG
10³⁰ Spät

Weltgeschichte im Tonfilm!
Der Dämon Rußlands
RASPUTIN

Glanz und Untergang des Zarenhofes

Raspulin u. die Frauen

Sein Maß auf die Zarin Alexander Fedorowna - Tatjana, die Hofdame der Zarin - Die byzantinische Macht des „schwarzen Märchens“

Regie: Fritz Lang

UFA-PALAST

Nur noch bis einschl. Montag!

Ein Filmfestival wie Sie ihn noch nicht gesehen haben - Die Film-Sensation der Gegenwart!

Die neuesten Bildberichte der Ufa - Wochenschau

Vorstellungsw: Samstag: 3.00 5.30 u. 8.00 Uhr
Sonntag: 1.30 4.00 6.15 8.30 Uhr

Morgen Sonntag 11 Uhr

Früh-Vorstellung DIII 88

UFA - WOCHENSCHAU
Normale Eintrittspreise
Jugendliche zugelassen

Heute und morgen
23 Uhr Samstag Sonntag

Wer ward der geheimnisvolle Graf von Paris?

Verfilmung des Romanes von
Der GRAF von Monte Christo

Welche Frau stand im Mittelpunkt dieser entsetzlichen Leidenschaften?

Zur Sensation wird die Gerichtsverhandlung

SCHAUBURG
K. L. S. Dreite Straße - Ruf 340 04

Sonntag vormittag 11 Uhr

Einmalige **Morgen-Veranstaltung**

Hortobagy
PUSZTA MELODIE
Die Fische des Csizse Jancsi

Eine Reise ins schöne Ungarland

Schwermetalle Ueber
Zedende Musik
Wilde Tiere
Kunste Pläne

Samstag
Lebenskraft
Einbruch der Technik
Das Leben steigt

Karten im Vorverkauf an der Tageskasse!
Für Jugendliche nicht zugelassen!

ALHAMBRA
P. 7, 23 Planken Fernruf 339 02

National-Theater Mannheim

Brommy
Schauspiel in fünf Akten von Heinrich Zerkowen
Anf. 14 Uhr Ende nach 16.30 Uhr

Brommy
Schauspiel in fünf Akten von Heinrich Zerkowen
Anf. 19.30 Uhr Ende nach 22.15 Uhr

National-Theater Mannheim

Brommy
Schauspiel in fünf Akten von Heinrich Zerkowen
Anf. 19 Uhr Ende 21.30 Uhr

Der Troubadour
Oper in vier Akten von Salvatore Cammerano
Musik von Giuseppe Verdi
Anfang 19 Uhr Ende 21.30 Uhr

Heute Samstag Morgen Sonntag
jeweils 20 Uhr
Musen- und Rosenpark

Meisterabende froher Unterhaltung
in Folge

Rosita Serrano

die berühmte chilenische Lied- und Chansonsängerin mit ihren Rhythmikern:
Kurt Hohenberger
und seine Solisten

Die vorübergehenden Meisterabende waren vollständig ausverkauft. Darum rechtzeitig Karten kaufen!

Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen und im Rosenpark ausverkauft am Samstag ab nachm. 15 Uhr, am Sonntag ab vormittag 11 Uhr.

Max Fleig
Mannheim
Qu. 4, 18

Lieferung sämtlicher in-sanktionierter

Orden, Ordensdekorationen, Uhren, Trauringe, Bestecke, Sport und Ehrenpreise

Städt. Planetarium
Arbeitsgemeinschaft: 72

Die Mathematik als wissenschaftl. Werkzeug

Eine Einführung in die Grundgedanken der elementaren und der höheren Mathematik und ihre Anwendung bei der Lösung wissenschaftlicher u. technischer Probleme.

2. Abend am Montag, dem 27. Nov., 20 Uhr

Eintrittskarte 0,50 RM, Teilschulskarte 4,- RM.

RADIO APPARATE

GORDI

Verdunklungs-Zug-Rollos
jedes Maß sofort billig lieferbar

BRANER
H. 3, 2 Tel. 223 90 54

Wer nimmt Kind
Liebevolle Pflege

Laubhagekasten

MÄRKLIN Eisenbahnen

Adolf Pfeiffer
K 1, 4

Anordnungen der NSDAP

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung.

Für unsere Arbeitsvermittlungen in der Abteilung 20000 sollen die Elektro- und Metallbauarbeiten in öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Die angelegten Zeichnungen liegen in unserer Geschäftsstube, Postfach Nr. 1, Zimmer Nr. 19, zur Einsicht aus; dort werden auch die Angebotsunterlagen abgegeben. Die Angebote sind, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 27. November, dem 5. Dezember d. J., vorm. 3 Uhr, bei uns einzureichen.

Arbeitsvermittlung
Mannheim m. B. O.

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Die Stadt Ludwigshafen a. Rh.

in Verbindung mit dem Saarpfälzischen Verein für Kunst und Kunsthandwerk e. V., Neustadt an der Weinstraße eröffnet die

Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung

Bildender Künstler

in Ludwigshafen am Rhein am Sonntag, dem 26. November 1939, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Städtischen Gesellschaftshauses, Bismarckstraße 46. - Täglich durchgehend von 9 bis 19 Uhr geöffnet.

Kartoffellieferung!

Am Sonntag, dem 26. November 1939, werden folgende Stabstiele nach Einheiten geliefert:

1. Jansenbrot: T 6 - T 8; Kartoffel.
2. Jansenbrot: Kartoffel, Jungbrotstiele, Redaronriandstiele, Weizen; J. u. D. Weizen.
3. Redaronbrot: Vorklebung der Weizen-Judo-Stränge, unsere Weizenstränge, Gartenfeldbrot u. Weizenstränge; Kartoffelbrotbrot Weizenbrot.
4. Schwemmerbrot: Große Weizenstränge, Zutterlohrbrot; Kartoffelbrot, Weizenbrot.
5. Schacht: Weizenbrot - Weizen - Brot; Kartoffelbrot, Weizenbrot.
6. Vinkenbrot: Vorklebung auf dem Weizenbrot; Kartoffelbrot, Weizenbrot.
7. Redaron: Vorklebung; letzter Vorklebung der Weizenstränge und Weizenbrotstränge.
8. Weizenbrot: Weizenbrot, Weizenbrot u. Weizenbrot; Kartoffelbrot, Weizenbrot (auch Redaron).
9. Weizenbrot: Weizenbrot, Weizenbrot; Kartoffelbrot, Weizenbrot.

LOHRER

Schloßbräu

Bayerische Bierstube

Gut bürgerliches Restaurant **Bismarckplatz 19**

Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohrer Bier**

Das bekannte Bayerische QUALITÄTSBIER

Niederlage in Mannheim **56,9** Fernruf 222 24

Christuskirche Mannheim

Tatensamstag, den 26. November, 15 Uhr

Orgelfeierstunde
von **Arno Landmann**

(Werk v. Bach, Brahms: Ernste Gedänge, Dagner)

Solist **Heinrich Hölzl (Baß)**

Karten an 1. Mk., 50 Pf., 20 Pf., bei Herkel u. Musikhaus Planken sowie a. d. Nachmittagskassen. - Ende 16 Uhr -

E. Lorenz
Lennartz, 41 Fernruf 428 11

Alte Schallplatten

lassen Sie zum Ankauf und im Austausch zu

Mackel
Abt. Schallplatten
Constant, O. 3, 10

Rheumatisches Aerotherm

Gehweg-Reinigung
übernehmen Reinigungs- u. E. Lorenz

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreisleitung Mannheim, Rheinstraße 1

Reichsarbeitsgemeinschaft Schönenberg

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schönenberg hat am Sonntag, dem 26. November, um 10 Uhr, in der Schönenbergstraße, M. 2, 6, die Reichsarbeitsgemeinschaft Schönenberg in Empfang zu nehmen.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schönenberg

Reichsarbeitsgemeinschaft Schönenberg hat am Sonntag, dem 26. November, um 10 Uhr, in der Schönenbergstraße, M. 2, 6, die Reichsarbeitsgemeinschaft Schönenberg in Empfang zu nehmen.

Bedenke vor den Festen: Wer früh kauft, schenkt am besten!

Valentin Fahlbusch
Im Rathaus
Ruf 242 00